



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

17 (11.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144007)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Ergeben 840 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post
zuschlag 2. 4. 48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzweilige Inserate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion . . . 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 918

Nr. 17.

Wittwoch, 11. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Grubenbrand.

Vien (Ruhr), 10. Jan. Heute nachmittags gegen 3 Uhr brach auf der Zeche Königin Elisabeth, Schacht Wilhelm, ein Grubenbrand aus. Der Schacht geriet in Brand und stürzte nach kurzer Zeit in sich zusammen. Man nimmt an, daß die in der Grube befindliche Mittagslicht sich durch den Schacht Hubert gerettet hat. Das Feuer hat das Innere des feineren Förderarmes zerstört, so daß die Fördereinrichtung zusammengefallen ist. Die Weiterverbreitung des Feuers nach dem Schachtinnern wurde durch Abdecken verhindert. Niemand wurde verletzt. Der Betrieb ist vorläufig gestört. Die Belegschaft wird von den anderen Schächten der Gewerkschaft übernommen.

Der „Vorwärts“ und die Polizei.

Berlin, 10. Jan. Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Richard Barth, wurde heute von der ersten Strafkammer des Landgerichts Berlin I wegen Verleumdung der Solinger Polizei aus Anlaß eines Artikels über die dortigen Wahlbezirksorganisationen zu zwei Monaten Gefängnis und Publikationsverbot für den Chef der Solinger Polizei, Oberbürgermeister Biele, im „Vorwärts“ und der „Berliner Volksstimme“ in Solingen verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt. Im Verlaufe der Verhandlung wurde der Verteidiger Dr. Karl Nieblacht wegen Ungebühr zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Kürst Bälows Silberhochzeit.

Rom, 10. Jan. Bei dem gestrigen Diner bei dem Fürsten v. Bälow wies der Botschafter von Jago auf die von zahlreichen Fürsten ausgesprochenen Beweise der Dankbarkeit, Verehrung und Liebe hin und wünschte dem Fürstenpaare ein langes glückliches Leben. v. Bälow erwiderte erst und bewegt, wieviel er der verständnisvollen Liebe der Fürstin verdanke, ohne deren Sorge und Mitleid er schwerlich zwölf Jahre als Minister sein Amt hätte verwaltet können und erinnerte an die Worte des Prinzen Reuß, des damaligen Botschafters in Wien bei dem Frühstück nach Bälows Trauung: „Der asjera od astera“, die ihm stets eine gute Vorbedeutung gewesen seien. Er wünschte, daß seinem Hause freundliche Sterne leuchten und daß er aus dem Vaterlande Gutes und Erfreuliches über den Fortgang der Dinge höre. Mit seinem Amt leide er nicht den Patrioten nieder. Er wüßte, daß Gott ihm seine Frau und seine guten Freunde erhalte. — Unter den mehr als tausend Glückwünschen erhielt das Fürstenpaar Telegramme von den Prinzen Eitel Friedrich und Joachim, dem Prinzenpaar August Wilhelm, dem Prinzenpaar Karl von Hessen, dem Großherzog von Oldenburg, dem Prinzen Wilhelm von Baden, dem Prinzenpaar Rag von Baden, dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, der Großfürstin Wladimir, dem Großherzogpaar von Baden, dem Prinzenpaar Wolf von Schaumburg-Dippe, Ministern, Staatssekretären, dem Präsidenten des Reichstags, Hamburger Senat, der Stadt Bromberg, dessen Ehrenbürger Bälow ist, Korporationen, Krieger- und Gensarmeen und Stomattischen.

Neue Dekrete gegen Deutschland.

London, 11. Jan. (Von unserm Londoner Bureau.) Nach dem Beispiel des „Daily Mail“, die einen besonderen Korrespondenten nach Holland und Emden geschickt hat, um ihre Leser über recht übertriebene Schaudergerüchte von angeblich gewaltigen Kriegs-Vorbereitungen Deutschlands an der deutsch-holländischen Grenze zu beruhigen, hat nunmehr auch der „Daily Express“ einen Sonderberichterstatter mit dem gleichen Auftrag nach Dänemark geschickt. Der veröffentlicht nun einen übrigens unbedeutenden Aufsatz aus Esbjerg, welcher folgende sensationelle Ueberschriften trägt: „Die gepanzerte Faust Deutschlands Vorbereitungen an der dänischen Grenze! Weitreichende Pläne — die Folgen des Belages des britischen Geschwaders!“ In dem Artikel wird ausgeführt, daß Deutschland gleich nach dem Besatze der britischen Flotte in den dänischen Gewässern im Jahre 1908 begonnen hat, weitgehende Vorbereitungen für einen eventuellen Krieg mit England zu treffen. In Esbjerg befindet man sich darüber in großer Sorge und sehr bedenkliche Gerüchte über das deutsche Vordringen sind dort im Umlauf.

Zunächst würde die zweifelhafte Eisenbahn an der Westküste von Schleswig-Holstein fertig gestellt, die es Deutschland ermöglichte, in weniger als 12 Stunden ein ganzes Armeekorps nach Friesland zu werfen. Mit der bekannten deutschen Energie ist diese Bahnlinie in aller Stille angeführt worden. Sie besitzt nur einen rein militärischen Zweck, denn für Personen- und Güterverkehr genügt, wie der Engländer behauptet, die Bahn an der Ostküste vollständig. Aber an der Westküste befinden sich sieben große militärische Depots. Esbjerg müsse bei einem Seekrieg mit England wohl in Betracht gezogen werden, wenn auch gegenwärtig noch der Hafen für liegende Schiffe nicht brauchbar ist, aber die notwendigen Ausbaggerarbeiten würden bald durchgeführt sein. Der Plan würde für die britische Flotte bei einem Seekrieg mit Deutschland sogar von hoher Bedeutung sein, denn die Deutschen könnten, wenn der Hafen im Kriegsfall rechtzeitig besetzt würde, England dadurch einen bedeutenden Schaden zufügen, weil sie in der Lage wären, die für die Ernährung Englands so wichtige Lebensmittelzufuhr aus Dänemark, welche über Esbjerg geht, zu unterbinden. Ferner behauptet der Artikel, daß Deutschland nunmehr im Begriff stehe, mehrere große Verstärkungen der westlichen Garnisonen in der Provinz Schleswig-Holstein durch Verschickung von Truppenteilen aus dem Osten der Provinz nach dem Westen vorzunehmen. So habe das unbedeutende Dorf Sommerfeld alle Aussicht, demnächst eine starke Garnison zu erhalten, auch nach Husum und Tönning werden starke Abteilungen verlegt werden. Endlich macht der Korrespondent auf den Plan aufmerksam, im Kaiserhafen auf der Insel Sylt eine Torpedostation einzurichten. Zum Schluss meint der Korrespondent, es sei wohl nicht verwunderlich, wenn die Dänen zu diesem aggressiven Vorgehen ihrer Nachbarn nicht sehr erbaut seien.

Verstörung einer Pulverfabrik durch Explosion.

Buenos Aires, 10. Jan. Durch eine Explosion wurde die Pulverfabrik bei der Duschhaft San Martin zerstört. Zwölf Leichen wurden geborgen. Man befürchtet, daß noch mehr Tote unter den Trümmern liegen.

Das deutsch-russische Abkommen.

Eine scharfe Äußerung der Wostischen Zeitung in Sachen der Bagdadbahn, die in London auf Rechnung der deutschen Regierung geschrieben wird, dient der bekannten Richtung von Deutschlands Gegnern alsbald als Anhaltspunkt für neue Feyerreden und verstimmt die ministerielle Daily Chronicle. „Wir haben stets gesagt“, schreibt das ministerielle Blatt, „daß die guten Beziehungen zwischen England, Frankreich und Rußland nicht darauf abzielen, freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland zu verhindern, und daß sie diese tatsächlich gar nicht zu verhindern brauchen. Hier aber fordert uns die Wostische Zeitung auf, die russisch-deutschen Verhandlungen als eine Demütigung Englands zu betrachten. Es liegt unseres Erachtens keine Wahrheit in dieser Darstellung der Dinge. Rußland „rückwärts“ sich nicht, nach Bismarcks Kundtun, hinter Englands Rücken bei Deutschland. Die russische Regierung hält vielmehr Frankreich und England fortgesetzt auf dem Laufenden. Was die Bagdadbahn anbelangt, so sehen wir keinen Grund, warum nicht eine freundschaftliche, für alle Teile befriedigende Verständigung erzielt werden sollte. Die Wostische Zeitung wird jedoch nicht zu diesem Ergebnis durch die Ankündigung beitragen, daß Deutschland, wenn es erst mit Rußland einig geworden sei, sich über Englands Kopf hinweg selbst zu helfen wissen werde.“ Der Daily Graphic, der bekanntlich zur gemäßigten Opposition gehört und eine Spezialität aus der auswärtigen Politik macht, findet die Potsdamer Verständigung, je länger man sie betrachtet, um so weniger nach seinem Geschmack. Er erinnert daran, daß England vor einigen Jahren zur Verständigung mit Deutschland in Sachen der Bagdadbahn geneigt war und nur auf den Wunsch Rußlands, mit dem damals unter Lord Lansdownes Amtsführung im Foreign Office noch keine Entente vorlag, die Verhandlungen abgebrochen habe. Seitdem denn die Entente zustande gekommen, sei die Haltung der Ententemächte der Bagdadbahn gegenüber auf eine gemeinsame Grundlage gestellt worden. Gleichwohl sehe man aber gegenwärtig Rußland diese Frage mit Deutschland auf eigene Faust regeln und anheimelnd ohne England oder Frankreich zu Rate zu ziehen. „Was sind“, heißt es am Schlusse, „unter solchen Umständen Herrns Saffanows Sicherungen wert? Es ist ganz nebenbei, zu erklären, daß die Potsdamer Verständigung das Gleichgewicht der

Mächte nicht störe. Was sie wirklich stört, ist die Solidarität der Drei-Entente in der Bagdadbahnfrage und insoweit gefährdet sie auch Frankreichs und Englands Interessen; und außerdem verursacht sie auch hierzulande ernste Besorgnisse bezüglich des Verlasses auf Rußland, den man bei der Erwägung der Ausdehnung der Entente in Rechnung zu ziehen hat.“

Petersburg, 10. Jan. Die Nowoje Wremja schreibt im Leitartikel: „In 28 von uns heute empfangenen deutschen Zeitungen ist der Text der angeblichen Note Rußlands an die deutsche Regierung abgedruckt. Während der Text der Evening Times entnommen ist, schreiben die offiziellen Zeitungen ihn der Times zu. Allein schon dieser Umstand führt zur Vermutung, daß wir es mit einer Fälschung zu tun haben, die dem großen Publikum den erlogenen Gedanken beibringen soll, der deutsche Nachdruck stütze sich auf die Autorität der größten englischen Zeitung, die gewöhnlich ihre Mitteilungen aus sehr zuverlässiger Quelle schöpft. Die Erörterung der Mitteilungen der deutschen Presse ist überflüssig, da die russische Regierung keinerlei Note über die persischen Angelegenheiten nach Berlin geschickt hat und die Presse in den Verlauf der Verhandlungen nicht eingeweiht ist. Wenn trotzdem die Mitteilungen der deutschen Presse mit den schwebenden Verhandlungen in Zusammenhang stehen, so muß man annehmen, daß die deutsche Diplomatie die öffentliche Meinung, wenn auch auf trümmigen Wegen, in ihre Arbeit einweihen will. Natürlich zum Nutzen der deutschen und zum Schaden der russischen Diplomatie.“ Zu diesem Leitartikel ist zu bemerken, daß die Nowoje Wremja selbst die erste indiskrete Nachricht über Verhandlungen gebracht hat und dadurch alle nachfolgenden Erörterungen in der Presse hervorgerufen hat. Es liegt auf der Hand, daß weder die deutsche noch die russische Diplomatie das geringste Interesse daran haben konnte, den angeblichen Text einer Note über die schwebenden Verhandlungen vorzeitig zu veröffentlichen, da eine solche Veröffentlichung nur diese Verhandlungen erschweren und ihren Erfolg in Frage stellen konnte. Die Bekanntgabe der angeblichen Note kann daher offenbar nur von solchen Kreisen ausgehen, welche die zwischen Rußland und Deutschland schwebenden Verhandlungen fördern wollen. Es wäre wünschenswert, daß die Nowoje Wremja ihre eigene vorgestern ausgesprochene Ermahnung, in der Erziehung endlich Ruhe zu halten, beherzigte.

Die preussische Thronrede.

Kürst Bälow hat gestern bei dem Diner aus Anlaß seiner Silberhochzeit dem Bunde Ausdruck gegeben, daß er aus dem Vaterland nur Gutes u. Erfreuliches über den Fortgang der Dinge höre. Ob er die Thronrede seines Nachfolgers zur Eröffnung des preussischen Landtages zu diesem Guten und Erfreulichen rechnen wird? Wir möchten es fast bezweifeln. Ihm, dem Wostfänger, wird es nicht erfreulich sein zu hören, wie diese Thronrede von der bündlerischen und literarischen Presse mit warmer Sympathie, von den liberalen Blättern aber, auch der gemäßigten Richtung, sehr kritisch aufgenommen wird. In dieser Aufnahme spiegeln sich ja aufs genaueste unsere gesamten innerpolitischen Verhältnisse, nicht nur die Preussens, sondern auch des Reiches. Und wie wahrhaftig dem Fürsten Bälow, so will es uns gewiß nicht gut und erfreulich erscheinen, daß auch der neueste politische Akt des Reichsanstalters und Ministerpräsidenten so rückwärts und warm von der Presse des schwarz-blauen Blokes aufgenommen wird — doch wohl weil dieser Akt auf die politischen Interessen des Zentrums und der Konserverativen so ausschließlich Rücksicht nimmt, womit er dann selbst wohl auch dem Fürsten Bälow nicht gut und erfreulich erscheinen mag. Die „Alln. Volksztg.“ ist einfach entzückt: „Die Thronrede entspricht in ihrer ruhigen Sachlichkeit ganz dem Wille, das sich die Offenheit von der gegenwärtigen Regierung unter dem Präsidium Bethmann-Hollweg gemacht hat.“ Daß die Thronrede der Wahlreform nicht Erwähnung tut, überhaupt jeden politischen Anlaß vermeidet, sie findet sich damit ab. Nicht ganz uneben hätte sie es freilich gefunden, wenn Herr von Bethmann doch wenigstens erklärt hätte, daß aufgehoben nicht aufgehoben bedeute, aber auch dieses absolute und tote Schweigen weiß sie zu vertuschen und darum zu verzischen: Herr von Bethmann-Hollweg habe es im Interesse seiner Sammlungspolitik wohl für klüger gehalten, gar nichts zu sagen. Vielleicht hat Herr von Bethmann-Hollweg es aus demselben Grund auch für klug gehalten, nichts über die Annahmefrage, Verwaltungsreform etc. zu sagen! Nur sollten er und seine schwarz-blauen Freunde nicht glauben, daß die Regierung mit dieser bequemen Nichtsagerei, die so ganz auf die Wünsche des Zentrums in der Annahmefrage und die der Konserverativen in der Wahlreform zugeschnitten ist,

andere Kreise als eben die schwarz-blauen zum Sammeln befähigere. Es müßte ein feststehender Glaube in diesem Staatsmann sein, wenn er verneinen sollte, dieses einfache — leider doch nicht unberechtigte — Schweigen werde die Schwierigkeiten einer Sammlung der bürgerlichen Parteien am besten aus dem Wege räumen. Ein Blick in die preussischen national-liberalen Blätter wird Herrn v. Bethmann-Hollweg belehren, daß seine summe Politik des Abwartens auf dieser Seite den gewünschten Effekt nicht erzielt hat. Der „Sannov. Courier“ wird bitter und ironisch und schreibt dann sehr scharf zum Schweigen der Kronrede über die Wahlreform:

Daß die Wahlreform (einer der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart) in der neuen Session nicht wiederzuersehen sei, ist mehrfach angekündigt worden. Nachdem die Regierung die Niederlage in der Wahlreform einmal eingestrichelt und eine verständige Wahlreform nicht zur Barocke für Neuwahlen gemacht hatte, kann man ja darüber streiten, ob das Einbringen einer neuen Vorlage von praktischem Wert gewesen wäre. Aber unter allen Umständen dürfte der Gegenstand in der Thronrede nicht einfach totgeschwiegen werden, sondern die Regierung hätte klipp und klar die Gründe darlegen müssen, weshalb sie sich genötigt zu sehen glaubt, die Erledigung einer dringenden Aufgabe der Gegenwart hinauszuschieben. Jetzt steht das Schweigen lediglich wie eine Kapitulation vor dem Willen der Konserverativen aus, die ja die Sache als erledigt betrachten.

Auch die „Köln. Ztg.“ ist unzufrieden, sie findet, die letzten Thronreden habe doch ein politischer Funke durchnimmt, diese aber sei ohne Schwung und riede nach der Kanzlei, sie fäht ihre Kritik in folgenden Sätzen zusammen:

Alles in allem: hat man die preussische Thronrede zu Ende gelesen, so weiß man von den Fragen, die Preußens Politik bewegen, genau soviel wie vorher. Und doch gibt es gerade in Preußen augenblicklich eine ganze Reihe ungelöster Rätsel, an denen die Regierung bei so günstiger Gelegenheit nicht ohne weiteres hätte vorübergehen dürfen. Die Frage der Reformpolitik hat neuerdings solche Stellen gewonnen, daß man sie auch in der Rede hätte äußern müssen, wenn es auch nur eine Wiederholung von Befragtem gewesen wäre. Sehr bitter vermischt man auch jede Bemerkung zu der wichtigsten Aufgabe der preussischen Politik zu der Reform der Wahlreform. Wenn man sich auch mit dem Vorhaben der Regierung, den neuen Versuch bis nach den Reichstagswahlen zu verschieben, aus tatsächlichen Gründen abfinden kann, so vermischt man doch die Festsetzung, daß das Verproben der alten Thronrede nach wie vor gilt, und daß aufgehoben nicht aufgehoben ist. Eine direkte Hilfe im Programm ist, daß das halbamtlich angekündigte Auerbestattungsgeheimnis nicht unter den Aufgaben des neuen Landtages steht. Es ist wieder verkümmert worden. Die einzige Hoffnung, die man an den neuen Minister des Innern geknüpft hat, muß wieder begraben werden: in Preußen kann man nie hoffnungsbarm genug sein.

Wie gelangt jeder neue Regierungssatz des Herrn v. Bethmann-Hollweg zeigt dieselbe Bild: dieselbe Scheidung der Weisheit, die Grenze beginnt rechts von den National-Liberalen, Zentrum und Konserverativen opplandieren, alles, was links von ihnen steht, ist verurteilt. National-liberale Blätter beschreiben klagen, daß man in Preußen allgemach zu der Erkenntnis erlangen werde, daß die Ehre, dem größten Landeshaute anzugehören, zu manchen Verzichtsleistungen verpflichte: die Zentralsprelle oder bewundert: In klüchtlicher Formlosigkeit, so recht zur sachlichen Arbeit mahnend, wurde heute der Preussische Landtag eröffnet.

Es bezieht sich der Aufmarck zu den Reichstagswahlen 1911.

Deutsches Reich.

Zur Angelegenheit des Baron de Mathies meldet ein Erbsenbericht der „Östn. Volksztg.“ aus Rom nach Mitteilung aus unabhängigen vatikanischen Kreisen: Wgr. de Mathies wurde bisher nicht direkt vom Papst Bischof N. aufgefördert, bei dem König von Sachsen Abbitte zu leisten, weil man erwartete, er würde dies aus eigenem Antriebe getan haben. Nunmehr sind Schritte getan worden, daß dies unzulässig geschieht.

Genilleton.

Die neue Mode und der Unterrock.

Von Jean Genantier-Paris.

Das Märchen, daß die türkische Pampose die Mode der Zukunft für unsere Damen ist, macht mindestens soviel Aufsehen, als es Verwunderung und Entsetzen erregt.

Unsere Damen, unsere zierlichen Französinen sollen sich überhin auf den Boulevards und in den Restaurants in Pamposen zeigen? Da müßte denn auch die Mode der Tärken zu uns gelangen, daß die Frau, die Frau der besseren Gesellschaft ihre Wege in der Straße sehen oder im Wagen zurücklegt, daß sie keinen Schritt mehr auf der Straße gehen darf, und daß öffentliche Lokale ihr wie der Tod verboten sind. Ob die vergnügungssüchtige und lebenslustige Französin sich freiwillig zu dieser neuen Färbung des Daseins befehlen wird, ist sehr die Frage. Mindestens aber ist ebenso die Frage, ob sie eine Mode akzeptieren wird, die unpraktisch, geschmacklos, die unliebbar und abstoßend ist.

Die großen Modemagazine denken gar nicht daran, diese Mode auf das Schild zu erheben. Ein Einblick in die Ateliers, in denen die Modeschöpfungen erfunden und ausgeführt werden, zeigen Resultate, die die Tärke, die da blind glaubt, was von einigen Prophetinnen geweissagt wird, zum mindesten übertrifft soll. Denn die Mode der Zukunft ist die Mode der auseinanderfallenden Röcke, und diese Röcke wirken eher weit, als eng. Allerdings sind sie geteilt, und das mochte wohl die Veranlassung zu dem irrigen Glauben sein, daß die türkische Pampose sich den Platz erringen wird. Die Teilung des Rockes, die teilsch oder vorwärts, die auch rückwärts und rückwärts eingeführt ist, ist nur dazu da, um ein wundervolles, farbenprächtiges und elegantes Unterkleid leben zu lassen. Der Leberwurf der eleganten Toiletten ist

— Ueber die Lage in der Tabakindustrie schreibt die „Nordh. Allg. Ztg.“: Schon die statistische Mitteilung, die kürzlich durch die Presse gegangen ist, ließ den Schluß zu, daß bereits jetzt Verbrauch und Beschäftigung wieder die vor den Finanzreformverhandlungen bestehende Höhe erreicht haben. In Wirklichkeit hat sich die Einfuhr im Jahre 1910 gegenüber 1907 günstiger gestaltet. Den günstigen Monatsdurchschnitt von 1907 hat im Jahre 1910 schon der August voll erreicht und mit der November-Dezember-Einfuhr recht nennenswert überschritten. Der Geschäftsgang der Tabakindustrie bewegt sich schon seit etwa einem halben Jahre im früheren Geleise. Zu allgemeinen Klagen über schlechten Geschäftsgang kann somit keine Veranlassung mehr vorliegen.

— Erkrankung des Abg. Spahn. Der erste Vizepräsident des Reichstages Abg. Dr. Spahn ist an einer Blutvergiftung erkrankt und bis zu seiner Wiederherstellung beurlaubt worden. Auf Anordnung des Arztes muß er bis zum 16. d. M. das Bett hüten.

Reichstagswahlen 1911.

— Karlsruhe, 10. Jan. Die von einigen badischen Blättern gebrachte Nachricht, der Abg. Basser mann sei als national-liberaler Kandidat im 5. Reichstagswahlkreis Freiburg-Emmendingen-Waldkirch in Aussicht genommen, ist ebenso unrichtig, wie diejenige, der Abg. Benedey werde als gemeinsamer liberaler Blockkandidat in Konstantz (1. Reichstagswahlkreis) aufgestellt. Die von der „Nordh. Korrespondenz“ gemachte Mitteilung, der Abg. Beck kandidiere nicht mehr in Heidelberg (12. Reichstagswahlkreis) ist gleichfalls falsch. Eine Entscheidung über die Kandidatentrage in diesem Wahlkreis liegt noch nicht vor.

Das Wahlabkommen für Baden.

— Karlsruhe, 10. Jan. Wie der Generalsekretär der national-liberalen Partei, Herr Rechtsanwalt Thorbecke-Karlsruhe, in der gestrigen in Vörrach abgehaltenen Versammlung mitteilte, konnten die Richtlinien für ein Zusammenarbeiten der national-liberalen mit der fortschrittlichen Volkspartei bereits festgelegt werden, daß nicht nur begründete Hoffnung, sondern die Gewißheit auf ein taktisches Zusammengehen beider Parteien in Baden im kommenden Reichstagswahlkampf vorhanden sei. Im besonderen rief in der Versammlung die Nachricht, daß im 4. Wahlkreis Vörrach-Mühlheim-Breisach die fortschrittliche Volkspartei Schalter an Schulter mit der national-liberalen Partei, die den Kandidaten aufstellt, kämpfen werde, Freude und einmütige Zustimmung hervor. Nur geschlossene Einmütigkeit kann den Liberalismus zum Siege führen, dessen möge sich jeder liberale Mann, ganz gleich welcher Richtung im Liberalismus, bewußt sein.

Hansabund und Reichstagswahlen.

— Kaufhaus, 10. Jan. In einer Mitgliederversammlung des Hansabundes sprach gestern abend Syndikus Dr. Gerard aus Mannheim über die Stellungnahme bei den nächsten Reichstagswahlen. Er betonte dabei, daß die Berliner Zentrale nur im Einvernehmen mit dem Badischen Landesverband Mittel aus den Wahlkreisen für badische Wahlkreise zur Verfügung stellen werde. Man müsse den ganzen Einfluß des Hansabundes dafür einlegen, daß mehr Handwerker, Industrielle und Kaufleute in den Reichstag gewählt werden. Nach dem Vortrag fand ein reger Meinungsaustausch und sodann die Gründung einer Ortsgruppe statt, der bereits 70 Mitglieder beigetreten sind.

Badische Politik.

Zu Nr. 5 unseres Blattes erschien ein Artikel aus Karlsruhe. Die Forderung der staatlichen Einkommenbesteuerung betreffend. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß er zwei tatsächliche Irrtümer enthält, deren Berichtigung geboten ist. Für das Jahr 1911 kommen nicht 10 %, sondern 100 % des Normalsteuertarifs zur Erhebung. Bezüglich der allgemeinen Kirchensteuer besteht Steuerfreiheit nicht bis zu 1100 M. Einkommen, sondern nur bis 1000 M. ausschließlich.

o. c. Offenburg, 10. Jan. Vertreter der Badischen Kreisverwaltungen besprachen kürzlich in einer Sitzung die Stellungnahme der Kreise gegenüber der Denkschrift der Regierung hinsichtlich der Kreisorganisation. Eine Kommission (Wildens-Heidelberg, Thoma-Heidelberg, Hefelg-Offenburg, Zahr,

einfach und einfarbig. Er öffnet sich über einem farbigen Unterleide, das reich besetzt und reich garniert ist. Diese Unterleider sind die eigentlichen Ballroben. Ihr Preis geht in die Tausende. Monsieur Bairet ist der Ansicht, daß eine wahrhaft schön Toilette nur durch das Zusammenwirken künstlerisch wertvoller Farben erreicht werden kann. Ich halte die Damen für jeder Fortschritt fähig, soweit es sich darum handelt, eine neue Mode anzunehmen. Wenn ich aber eine meiner Teilnehmerinnen frage, ob sie geneigt sei, dem Gerücht, daß die türkische Hofe ankündigt, Manden zu schenken, nicht sich stets auf einen lockenden und energischen Widerspruch. Eine junge, bildschöne Aristokratin erklärte, sie sei ebenso gern bereit, sich in einen Saft naden zu lassen, als in einer Pampose die Bretter der Lebensbahn zu betreten.

Der Geschmack der künftigen Mode richtet sich auf weite fallende Gewänder, und so unwahrscheinlich es nach den Erfahrungen der letzten Mode mag, der Geschmack kehrt wieder zu dem Unterrock zurück. Man hat es auseinander satt, ohne Unterrock einherzugehen, wenn man bedenkt, daß die Mode immer ein Ausfluß der zukünftigen Geschmadsrichtung ist. Das Atelier von Madame Paquin ebenso wie Bernhardt zeigt bereits wieder künstlerische Entwürfe zu Unterrocken, und zu Unterleibern. Denn ebenso, wie man die Leberwürste schneidet, damit sie sich über dem prachtvollen Unterleide öffnen, ebenso schneidet man wieder dieses Unterleide, und es zeigt die Seide und Garnitur eines Japans, der vielmehr den Anspruch auf ein künstlerisches Frauengewand, als auf einen Jupon machen kann. Der größte Reiz der Frauenwelt liegt in der Untergebundung, das wissen die Damen sehr wohl, und sie haben sicher vor 2 Jahren schwerer Herzens Abschied von den Spigen und Bändern, von der rosafarbenen und nicht raschelnden Seide der Unterleibung genommen. Nunmehr können sie Wiedersehen feiern. Mit der neuen Mode der auseinanderfallenden Tunika, der sich öffnenden Leberwürste kommt die Mode des Japans wieder in das Land, vor den großen Ragagazinen stehen die Damen und sehr oft auch die Herren und betrachten mit eingestandenem Entzücken den verschollen geglaubten und wieder-

Weiß-Rosbach-Eberbach und Engelmeier-Vörrach) wird einer Tätigkeitsbericht ausarbeiten.

Aus der Partei.

— Karlsruhe, 10. Jan. Mit einer ausgedehnten Agitationsstätigkeit hat die national-liberale Partei das neue Jahr begonnen. In vielen Teilen des Landes fanden Versammlungen statt, die alle Parteigänger, vom Fortschreiten der Parteioorganisation und von großer Benefizierung für unsere Sache. Versammlungen fanden statt in Schwabhausen (Amt Vörrach), Rosbach, Eberbach, Ebingen, Redarhausen, Schwellingen, Rohrbach (Amt Heidelberg), Baden-Baden, Pöckelau (Amt Rehl), Vörrach, Sickingen, Bierbronnen, Schillingen (Amt Waldbrunn), Pforzen (Amt Donauwörth).

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. Januar 1911.

— Handelshochschule. Die Vorlesung des Herrn Regierungsrats a. D. Professor Endres, die geographischen und wirtschaftlichen Grundlagen des Verkehrs“ fällt am nächsten Donnerstag, den 12. Januar (abends 8—10 Uhr) wegen des zu gleicher Zeit stattfindenden Vortrages des Herrn Geheimrats Oswald-Leipzig aus.

— Bekämpfung der Schnakenplage. Wie wir erfahren, haben mehrere Besitztümer des Landes eine Verfügung an die Landgemeinden über die Bekämpfung der Schnaken erlassen, wonach im Winter in den Monaten Januar bis März die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet sind, die in Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumlichkeiten überwinternden Schnaken durch Auslöcher oder Abflammen der Räumlichkeiten, durch Herdrücken mit feuchten Löhern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten.

— Verein Frauenbildung-Frauenklub, Abteilung Mannheim. Die großen Wandlungen, die die Stellung der Frau in der deutschen Volkswirtschaft im letzten Jahrzehnt herbeigeführt hat, greifen so tief in unser ganzes Wirtschaftsleben ein, daß noch niemand wissen kann, zu welchen Veränderungen dies führen wird. Ein Vortrag über dieses Thema bedarf daher ein ungemein akutes Problem. Den Mitgliedern des Vereins Frauenbildung-Frauenklub bietet der heutige Vortrag von Frau Dr. Elisabeth Klmann-Gothelmer die Gelegenheit, dieser alle Frauen interessierenden Frage näherzutreten. Der Vortrag findet am 15. Uhr in der Voge L. 8 statt.

— Verein für Volksbildung. Der erste Vortrag aus dem Zyklos „Verbrechen und Verbrechen“ kann infolge anderweitiger Veranbarung des Rathsausschusses nicht heute Mittwoch, sondern erst morgen Donnerstag abends 8 Uhr stattfinden. Herr Dr. v. d. Hagen von der Universität Heidelberg wird die „Kriminalgeschichtliche Einleitung“ geben und seine Ausführungen durch Vorträge erläutern. Eintritt frei.

— Einführung einheitlicher Schlauchfesselung für die bad. Feuerwehren. Das Ministerium des Innern hat in Betreff der Einführung einer einheitlichen Schlauchfesselung für die Feuerwehren unseres Landes an die Bezirksämter folgende Erlasse gerichtet: Für die Einführung der Schlauchfesselung der Feuerwehren, namentlich beim Zusammenarbeiten mehrerer Feuerwehren, ist eine einheitliche Schlauchfesselung, die es ermöglicht, die Drahtschläuche ohne großen Zeitaufwand zu vereinigen, von größter Bedeutung. Es ist deshalb vorzuziehen, insbesondere seitens des badischen Landes-Feuerwehrens, welche die Anwendung einer Schlauchfesselung gegenüber einer Schlauchverdrängung bietet. Die praktische Übung dieser so sich auszeichneten Vereinheitlichung würde indes vornehmlich sehr erheblichen Schwierigkeiten, namentlich wegen der Kollisionsfrage, begegnen. Es ist weiter zu beachten, daß bei den badischen Feuerwehren, sowohl bei Schlauchfesselungen, als bei einheitlicher Normalverdrängung (die sog. badische Normalverdrängung, auch Reichs-Normalverdrängung genannt) wohl überall eingeführt worden ist und daß die mit Schlauchfesselungen ausgerüsteten Feuerwehren mittels geeigneter Verbindungshülse (Leberwürste) ihre Schlauchfesselungen mit Drahtschläuchen, die mit dem badischen Normalgeminde versehen sind, vereinigen können. Das Groß- Ministerium des Innern beschließt deshalb, von der Einführung einer einheitlichen Schlauchfesselung abzusehen. Es soll aber gleichzeitig auf eine einheitliche Vereinheitlichung der im Lande vorkommenden Schlauchfesselungen und auf Bekämpfung geeigneter Verbindungshülse hingewirkt werden, wobei folgende Grundzüge zu beobachten sind: 1. Bei Neuanschaffung von Schlauchfesselungen seitens einer Feuerwehr sollen künftig nur die bisher schon im Lande eingeführten Fesselungen, nämlich diejenigen nach dem System Wrecker, Storz oder Hirsch berücksichtigt werden. Andere Fesselungen sollen im Interesse der Vereinheitlichung dagegen nicht angefordert werden. 2. Die Anschaffung eines dieser Fesselungssysteme, die sich sämtlich bewährt haben, soll wieder unter dem Gesichtspunkte einer möglichen Vereinheitlichung der Fesselungen in der Art erfolgen, daß in jedem einzelnen Fall diejenige Fesselung gewählt wird, die bei der Mehrzahl der übrigen Feuerwehren des Amtsbezirks und eventuell der benachbarten Amtsbezirke eingeführt

erfundenen Jupon. Ja, der Unterrock ist die Mode der Zukunft. Wer glaubt denn auch, daß die Frauen nicht genug sein werden, sich das, was die Natur ihnen an Reizen verliehen, ihre Hüften, ihren Gang, ihre ganze schöne Figur in Pamposen zu fesseln. Die Tärkinen protestieren gegen die Tracht, die ihnen unweiblich und unidisch erscheint, und die die Sklaverei so laut betont, die der Frauen verjagt, auf der Straße zu gehen, die ihnen gebietet, sofort in einen Wagen zu steigen oder sich in einer Sänfte tragen zu lassen, und unsere modernen Europäerinnen, deren Geschmack durch jahrelange Kultur auf ein Niveau gebracht wurde, daß man jetzt wohl zufrieden sein könnte, sollten sich in die türkische Hofe werfen! Das glaubt höchstens ein Tor.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Nachr. Heute abend 7 Uhr kommt Rich. Wagner's „Lauhäuser“ in Abzug. Der Aufführung. Den Landgraf singt Paul Schlenker vom Stadttheater in Grotz als Hof, den Landgräfin Jacques Deder, den Hofmann — Hans Dablin, die Elisabeth — Hanna von Granfeldt. — Die erste Wiederholung der Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr „Glaube und Heimat“ geht am Donnerstag, den 12. Januar in Szene. — Am Samstag, den 14. Januar, wird „Maria Stuart“ außer Abonnement zu ermäßigten Preisen gegeben. Anfang 6 Uhr.

Lieder- und Balladenabend Vogt. Herr Albert Sieber bittet bei mitzuteilen, daß Herr Vogt f. B. einmal Gesangsunterricht bei ihm hätte, aber nicht von ihm „ausgebildet“ wurde.

Liederabend Mannheim. Der Liederabend wird am Samstag, den 11. Januar, die Operette (Volkoper) in 3 Akten „Anus d'Anus“ über „Die letzten Söhne“ von Franz Wertheimer zur Aufführung bringen. Die Operette hatte überall, wo sie zur Aufführung kam, einen durchschlagenden Erfolg und die Kritik weist in wahrer Lobeshymnen auf. Von diesen liegt uns ein großer Teil vor. Wir wollen nur einige herausheben. In den „Frankfurter R. Nachr.“ wird

Verbandes stehen alle Verbände auf dem Standpunkt, daß die Frauenarbeit im Handelsbetriebe nicht zu beseitigen ist, aus sozialen und wirtschaftlichen Ursachen. Da die Frauenarbeit im Handelsbetriebe nicht beseitigt werden kann, so befaßt sich der V. D. S. damit, die Nachteile zu beseitigen, die zunächst durch die lahmbrückende Tendenz entstehen. Während der Deutschnationale Verband die Einführung von obligatorischen Haushaltungsschulen wünscht, stehen wir auf dem Standpunkt, daß sich der Zubrang des weiblichen Geschlechtes zu dem Handelsstande dadurch nur vermehren würde, weil ihnen dann Gelegenheit geboten wäre, in der Geschäftszeit und auf Geschäftskosten die Haushaltung zu erlernen. Wir wünschen vielmehr die Einführung einer obligatorischen Fortbildungsschule (bis zum 18. Jahre) verbunden mit einer Ausnahmepflicht. Damit wäre dem Zubrang der ungelerten und unfähigen männlichen und weiblichen Kräfte Einhalt geboten. Was die Gehaltsfrage betrifft, so muß man zunächst berücksichtigen, daß sich die Lebensmittel in den letzten 18 Jahren um 30 bis 35 Proz. verteuert haben, während die Gehälter der kaufm. Angestellten nur um 8 1/2 Prozent gestiegen sind. Der V. D. S. war der erste, der sich mit der Regelung der Gehaltsfrage näher befaßt hat, indem er u. a. 40.000 Briefe an Prinzipale versandt und sie darin auf den Uebelstand aufmerksam gemacht hat. Von Seiten des Deutschnationalen Verbandes wurden diese Schreiben als Bittbriefe bezeichnet. Wir verfolgten in Wirklichkeit jedoch den Zweck, die Prinzipale an die kommende Gehaltssteigerung zu gewöhnen. Wir wünschen eine Organisation der Stellenvermittlungstellen, die alle Voten mit einer Befolgung unter 80 M. — in der Großstadt unter 100 M. — für einen ausgebildeten jungen Mann, abh. hat. Auf dem Wege der Rechtsprechung sollte ein angemessener Mindestlohn festgesetzt werden. Neben diesen beiden Hauptfragen beschäftigt sich der V. D. S. nach mit der Bodenreform, Steuerreform, er ist ein neutraler Verband in Bezug auf Partei und Religion. Mit einem Appell an die Mitgl. der Vorkommnisse sein Referat. Geschäftsführer Dellinger unterrichtet die verschiedenen Flugblätter der anderen kaufmännischen Verbände einer kritischen Betrachtung und fordert noch längere Ausführungen die Anwesenden zu reger Thätigkeit auf.

Die verbündeten Kaufmännischen Vereine

haben, so schreibt man uns, dieses Jahr auf das Propagandamittel einer öffentlichen Verammlung für die Kaufmannsgerichtswahl verzichtet. Es handelt sich um 5 Wahlvorschl. Ob die gestern abend zu gleicher Zeit abgehaltenen 4 Versammlungen eine machtvolle Kundgebung waren, muß unter diesen Umständen bezweifelt werden. Der Handlungsgehilfe, der sich der Wichtigkeit der Wahl bewußt ist, wird auch wohl, trotz der Aussicht von Anbreitungen u. trotz der gegenseitigen Verabredungen wissen, welche Seite er zu wählen hat und so haben die verbündeten Vereine das Vertrauen zum gesunden Sinne der hiesigen Handlungsgehilfenchaft, daß sie das jederzeit selbstbewußte Auftreten des Kaufmännischen Vereins und der ihm angeschlossenen Vereine für ihre Interessen würdigen und speziell auch seine Verdienste um das gute Einvernehmen zwischen allen hiesigen Organisationen im Interesse der Förderung gemeinschaftlicher sozialpolitischer Zwecke anerkennen. Jeder Handlungsgehilfe, der für eine gesunde, fortschrittliche Entwicklung seines Standes ist, wolle daher die Vorkämpfer des Kaufmännischen Vereins und der ihnen angeschlossenen Vereine.

Vergnügungs- und Vortragskalender

Hoftheater: 7 Uhr (M. D.): Laubhüter.
Poltheater: 8 Uhr: Varietevorstellung.
Kaisersaal: 8 Uhr: Neumann-Dobbs-Abend.
Jugendtheater, Bernhardsplatz: 4 Uhr: Rax und North.
Wörten-Gaß: Konzert der schwedischen National-Damenkapelle Polka.
Wilder Mann: Konzerte der Bayerischen.
Reh. Störchen: Franks Barleben-Entwickel.

Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 31 Jahre alten Oshändler Karl Vogt aus Offenbach wegen Meineids. Das Urteil lautete unter Ausschluss mildernder Umstände auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust. In der Nachmittagsung wurde gegen den 27 Jahre alten Kaufmann Edmund Hill aus Friedenberg (am Neckar) wegen Brandstiftung zu Verhaftung verurteilt. Der Angekl., der als Alkoholiker für die Tat nicht verantwortlich gemacht werden kann — er hatte ein Bienenhaus angezündet — wurde freigesprochen.

Das Alte stirbt. Mit der Ausgrabung der Ruhestätte in der Wessersdorferstraße, welche wohl hauptsächlich durch die Erbhung des früheren Rheinhammes zur jetzigen Straße vor ca. 15 Jahren sehr gelitten und als und morsch geworden sind, ist nunmehr begonnen worden. An ihre Stelle sollen Platane treten, die bei uns von allen Bäumen zuletzt ihren Blätterfremd ablegen.

ausstellte. Die dänische Emotion Symphonie gehört zu denjenigen Werken uneres Meisters, deren Schönheiten sich nicht unmittelbar erschließen, sondern die zum vollen Verständnis und zu gerechter Würdigung öfteren Hörens und genauem Vertrauens bedürfen.

Sie beginnt im einfachen Erhabenen. Das zweite Thema führt in das Land ritterlicher Romanik. In der archaisierenden Hörnung der Harmonik (f-dur mit d und c hat die und cis) des Adantes moderato erreicht Brahms die wundervollen Wirkungen. Das Scherzo zeigt einen unheimlichen satz geistigen Humor und eine eigenartige Rhythmis. Das Finale, das eine antike Chaconne in 2/4 Variationenform verarbeitet, zeigt Brahms ungewöhnliche Kraft. Der letzte Romanzenabschnitt, den der Meister auf dieser Impulse thematischen Grundlage erzieht, fordert unsere ungeschulten Bewunderung. In betracht der schwerigen Reproduktion des Werkes darf man der Behauptung des Erzherrn und seines Dirigenten hohes Ja sagen. Thematische Klarheit, rhythmische Straffheit, kunstgewisse Zielsetzungen, geschmackvolle dynamische Abstufungen, Reichtum der harmonischen Ausgestaltung und dabei doch ein trüber, großer Zug welche diese Werke unter Brahms's höherer Befehrerzeitung. Das Allegro non troppo mit dem eleganten Quatzen mit seiner interessanten, modulationsreichen Durchführung erzieht in klarer rhythmischer Abklärung. Im Adante trat das seine Klänge Brahms'scher Kunst klar anlage. Auch die hellen Klavierpartien des Finales wurden glücklich überwand. Es war eine moderne Leistung und der Brahms'sche Werk, ein wohlverdienter.

Als Solistin des Abends war Frau Lilla Cahndler Ointzen aus Würzburg berufen. Sie sang von ihrer Mitwirkung im Jubiläumskonzert des Jahres 1907, wo sie für die erkrankte Sopranistin Frau Koerber-Reddinghaus erfolgreich einsprang. In ihrer Erinnerung, und ihr Name hat auch sonst in der musikalischen Welt einen guten Klang. Weshalb aber hatte die Künstlerin öffentlich unter einer harten himmlischen Indisposition zu leiden. Das Organ klang matt und dünn, die Höhe war trocken und glanzlos, und dieses stimmliche Unvermögen warf seine trübenden Schatten auch auf die musikalische Arbeit, die besonders im ersten und letzten Scherzlied nicht immer gewahrt blieb. Von der guten gelangweilten Schulung zeigte jedoch die reifliche, weit verhandelte Terzbehandlung, und dies erzielte mit dem scheinbar vorrangigen Intelligenz einen annehmbaren Erfolg. Besser als die Schubert'schen gelangen die Brahms'schen Werke, von denen "Vergebliches Träumen", mit Verze und anschließendem Verständnis vorgetragen, die größte Zustimmung fand.

Am Freitag malte Herr Golo-Korrespondent Friedrich Lenz mit Gewandtheit und gutem Geschma seinen Kites als Begleiter. Die Akademie war gut besucht und der Verlauf des Auditoriums besonders nach der Brahms'schen Symphonie, dem künstlerischen Reizvollendungs des Quartets, ein launhafter.

Handwerkbewegung und Gewerbeleben.

Errichtung von Diskussionsabenden für selbständige Handwerker. Auf Einladung der Handwerkskammer Karlsruhe fand am Freitag abend eine gut besuchte Versammlung von Vertretern der Karlsruher Handwerkerorganisationen statt, um zu der Frage der Errichtung von Diskussionsabenden Stellung zu nehmen. Nach kurzer Begrüßung der erschienenen Vertreter der hiesigen Handwerker-Organisationen und Darlegung der Gründe des Vorgehens der Kammer durch den Vorsitzenden Moser begründete der Sekretär der Handwerkskammer Dr. Lohr einleitend die Notwendigkeit der Errichtung von Diskussionsabenden, in denen die sozialen Fragen des Handwerks und die im Zusammenhang damit stehenden allgemeinen wirtschaftlichen Fragen, in kurzen Referaten und daran anschließender Diskussion erörtert werden sollen. Die Versammlung nahm mit lebhafter Befriedigung von dem geplanten Vorgehen Kenntnis. Allgemein wurde die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit derartiger Veranstaltungen, die auch in anderen größeren Städten des Kammerbezirks eingerichtet werden sollen, anerkannt. Zur Unterstützung der Kammer wurde ein Komitee gebildet, welches das Weitere veranlassen soll.

Sportliche Rundschau.

Rudersport.

Mannheimer Ruderverein. Im verflochtenen Monat rief die M. R. V. ihre Mitglieder zur Generalversammlung zusammen. Zahlreich leitete man dieser Einladung Folge. Die Geschäfts-, Ruder- und Rassenberichte, die vorläufig ausgearbeitet waren, brachten nur Gutes. Verhörter Verfall bekundete die vortragenden Herren. Die Renovation, die in der Hauptsache eine Wiederwahl war, ging flott und glatt von statten. Mit Freuden begrüßte man, daß die leitenden Herren, die Herren Hermann, Lohr, Schellhaus und Jacob Schneider, wieder die Leitung der Geschäfte übernehmen. In den Ausschuss wurden berufen die Herren Huber, Brunnabend, Doll, Hildebrand, Fischer, Zimmermeister, Kugel, Kändler, Klein, Künzli, Norddörfer, Stadthausen Perrey und Dr. Waldauer. Als Vertreter im Regattaverein bestellte man einstimmig die obbenannten Herren Klein, Künzli, Perrey und Stadthausen. — Dem "Blauen Stern" war im Dezember nochmals Gelegenheit gegeben, seine Mitglieder zu bitten, zu einer größeren Veranstaltung zusammenzukommen. Es wurde "Weihnachten" im Boothaus gefeiert, dessen Gesellschaftsraum war als Weihnachtsfeierabend vollständig renoviert. Man fand das gemüthliche Heim wieder in der gewohnten vornehmen Eintracht vor und man war mit der Verlegung sehr zufrieden. Bei Musik, Gesang und viel Humor verließen die Stunden nur zu rasch; man amüsierte sich gut, man schenkte und nahm Geschenke entgegen.

Aviatik.

Ueberlandflug Wülhausen-Colmar. Ein am Sonntag von dem Flieger Amériso beabsichtigter Passagierflug Wülhausen-Strasbourg mußte auf Weisung des Gouvernements Strasbourg unterbleiben, da nach den neuen Bestimmungen das Ueberfliegen von Festungswerten verboten ist. Statt dessen flog Amériso, mit Ingenieur Arbogast-Strasbourg als Fahrgastbegleiter, mit einem "Aviatik"-Zweidecker zu einem Ueberlandflug Wülhausen-Colmar auf, mußte aber schon über Kapolsheim wegen des dichtesten Nebels den Weiterflug aufgeben und landete alsbald glatt und glücklich auf dem heimathlichen Flugfeld Habsheim.

Winterport.

Das erste große Bierfrier-Vorbrennen hat am Sonntag, 7. Januar auf der Dausser Schöpsal-Bohdahn stattgefunden, eines der größten Rennen der Saison, um den Wanderpreis "Mit Frey Rhoeten". Der Anbruch des Publikums war viel härter als in den Vorjahren. Bahn 3 1/2 Kilometer. 1. Bob "Torpedo 11" 3,41% (Rübers, Steuer, und Becht). 2. Bob "Le Lutin" 3,43%. 3. "Blitz" 3,44%. — Handicap-Preise: "Großhopper" und "Häffler".

Bei dem dritten und letzten Spiel der Oxford Canadians, das in Berlin gegen eine kombinierte Mannschaft des Berliner Schlittschuhclubs und des Akademischen Sportklubs Dresden stattfand, wurden die Deutschen mit 7:2 geschlagen.

Von Tag zu Tag.

Eine Schiffskatastrophe auf hoher See. Samstag, 10. Jan. Kapitän Jacobson vom Hiesiger Dampfer Uria berichtet über eine Schiffskatastrophe auf hoher See. Wir haben einen in Flammen stehenden Dampfer in die Tiefe sinken; es schien ein neues Schiff von etwa 400 Tonn zu sein, das vermutlich mit Schweregut beladen war. Lebende Wesen waren nicht mehr an Bord.

Vortrag Schmid-Romberg. Wir machen hierdurch nochmals auf den Vortrag der Frau Clara Schmid-Romberg aufmerksam, der heute abend 8 Uhr im Verein der Künstler und Kunstfreunde im Parkhotel stattfand. Frau Schmid-Romberg geht der Ruf einer Vortragskünstlerin von selber Eigenart voraus; sie weiß, wie schon mitgeteilt, "Alte und neue Schwänke" lesen.

Das Karlsruher Hoftheater hat das Märschspiel "Der goldene Kater" des Sachsischen Dichters und Lyrikers Emil Alfred Hermann zur Aufführung angenommen. Diese soll an Sonntag als Abendvorstellung gegeben werden. Hermann erzielte mit seinem Märschspiel noch alten Kräfte und "Alte und neue Schwänke" kürzlich am Dilsdorfer Schauspielhaus einen starken Erfolg.

Geschäftsnotizen. Bei der Prozeßwahl der Heidelberger Anwaltschaft wurde der Rechtsanwalt Weidner v. Dahn zum Prozeßführer für 1911/12 gewählt. — Für das der Universität Heidelberg neuangewählte Fach der Kinderheilkunde wurden als Ordinarius Prof. Dr. v. Pirquet, Breslau, als Privatdozent Prof. Dr. Saenger, Gießen und als Privatdozent der prof. Frau Maria-München berufen.

Tagespielplan deutscher Theater.

Donnerstag, 12. Januar:

Berlin. Kgl. Opernhaus: "Salome". — Kgl. Schauspielhaus: "Der Kaufmann von Venedig".
 Dresden. Kgl. Opernhaus: "Der fliegende Holländer". — Kgl. Schauspielhaus: "Agnès Bernauer".
 Tübingen. Stadttheater: "Die Kinder". — Schauspielhaus: "Judith".
 Braunschweig. Kgl. Opernhaus: "Die tugendhafte Weiber von Windsor". — Schauspielhaus: "Die drei Schwestern".
 Freiburg i. B. Stadttheater: "Der Corregidor".
 Karlsruhe. Kgl. Hoftheater: "Der und Diener".
 Köln. Opernhaus: "Agnès". — Schauspielhaus: "Der Familienrat".
 Mainz. Stadttheater: "Die Kinder".
 Mannheim. Kgl. Hoftheater: "Glaube und Demuth".
 München. Kgl. Hoftheater: "Der Trombador". — Kgl. Residenztheater: "Das Königin". — Theater am Gärtnerplatz: "Das Tal der Liebe". — Schauspielhaus: "Glaube und Demuth".
 Stuttgart. Kgl. Intimitätstheater: "Die Sünden der Gesellschaft".
 Wiesbaden. Kgl. Hoftheater: "Die Jüdin".

Wir blieben an der Unfallstelle bis Tagesanbruch, gewählten aber weder ein lebendes Wesen noch ein ausgelegtes Boot."

Von einer Locomotive verschüttet. Bern, 10. Jan. Am Rietwil sind durch eine Locomotive vier Holzarbeiter aus dem Zug verdrängt worden. Drei Mann sind tot, einer schwer verwundet. Zwei der Ungekommenen sind Familienväter.

Verblüffende Kufflässe über die menschl. Geistesfähigkeit gibt der Jahresbericht der Wächter der Schiffelehrschaft Elberfeld-Barmen. Die Wächter der Schiffelehrschaft haben im vergangenen Jahr nicht weniger als 65.148 offene Fragen und Antworten, 3568 offene Fabrikfragen, sowie 2216 offene Fragen im Erdgeschosse vorgefunden. Das manche Leute auch außerordentlich in Geldsachen sind, ist daraus ersichtlich, daß die Wächter in hohem Maße Geldstrafen nicht aufgebracht haben. Angesichts dieser Feststellungen muß es natürlich wundernehmen, daß nicht noch mehr Diebstähle vorkommen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Worms, 11. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer heutigen Sitzung den Kriegsteilnehmern von 1864, 1866 und 1870-71 eine Ehrengabe in Höhe von 20 Mark. Es kommen diejenigen Veteranen in Betracht, deren Einkommen 1500 Mark nicht übersteigt.

Köln, 10. Jan. Große Unterschlagungen sind, wie die "Köln. Ztg." erzählt, in der Ortstrankenkasse für Gewerke in Köln vorgekommen. Die Beurlaubungen liegen viele Jahre zurück und wurden nicht aufgedeckt, weil der Kassierer und der Buchhalter Hand in Hand arbeiteten. Die Höhe der veruntreuten Summe ist noch nicht festgelegt.

Paris, 11. Jan. Der bekannte Astronom der Pariser Sternwarte Gustav Leveau ist gestern im 70. Lebensjahre gestorben.

Paris, 10. Jan. Beim zweiten Wahlgang wucht Briffon mit 270 Stimmen zum Kammerpräsidenten gewählt. Desfontaine erhielt 177 und Jules Guéde 50 Stimmen.

New York, 10. Jan. Adolphus Busch überwies der Harvard-Universität weitere 100.000 Dollars für den Neubau des deutschen Museums. Die Universität beschloß, das Museum, mit dessen Bau begonnen worden ist, Germanisches Museum Adolphus Busch-Hall zu nennen.

Thronrede und Polenpolitik.

Mannheim, 11. Jan. Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt zur Thronrede: Uebrigens enthält die Thronrede kein Wort zur Frage der Polenpolitik! Angesichts der vielen Erörterungen der Presse über diesen Gegenstand wird die national-liberale Partei jedenfalls Veranlassung nehmen, während der ersten Erörterung bei der Regierung anzufragen, ob die Fortsetzung des An siedlungs werkes gesichert ist und ob genügend Land zur Kolonisation zur Verfügung steht, so daß eine Anwendung des Enteignungsgesetzes nicht in Frage kommen würde.

Eine Reichstagsberatung in Dessau.

Gießen, 11. Jan. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Köhler-Langsdorf (Reichspartei), Vertreter im ersten hessischen Wahlkreise Gießen-Grünberg-Niedeln ist gestern abend im Alter von 51 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Köhler-Langsdorf erhielt 1907 in der Hauptwahl 9017, der Nationalliberale Hehligenstadt 7484, der Sozialdemokrat Krumm 6396 Stimmen, in der Stichwahl siegte Köhler mit 11.543 Stimmen über den Nationalliberalen, der 10.575 Stimmen erhielt, also noch nicht 1000 Stimmen weniger. Die Nationalliberalen, die 1903 den Wahlkreis in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie gewonnen, werden jedenfalls eine Aufstärkung machen, den Wahlkreis wieder zu erobern, die Aussichten für sie sind ja günstig genug.

Erlebigung des Falles de Wendel.

Metz, 10. Jan. "Lorraine" und "Vollstimme" berichten, daß Herr de Wendel sei die frühere Anwaltstherapeutik nunmehr wieder erteilt worden.

Die deutsch-russischen Beziehungen.

Köln, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Petersburg wird gemeldet. Die Botschaftsministerin äußert sich angeblich zuverlässig über die in den Zeitungen erscheinende Nachricht, wonach die russische Regierung in Berlin eine Note über die fernöstlichen Angelegenheiten vorbereite, falls. Eine derartige Note sei angeblich nicht geplant. In der russisch-deutschen Unterhandlung werde kein Schritt unternommen, ohne daß man vorher London und Paris unterrichtet.

Der hessische Bergarbeiterstand.

Köln, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Brüssel wird gemeldet: Der Anstand der Bergarbeiter hat im Laufe des gestrigen Tages durch den Singutritt einiger Jochen in Haveland, wo bisher noch gearbeitet wurde, eine weitere Aufbörderung angenommen. Der Verband der Bergarbeiter hat Vorbereitungen zur Veranstaltung einer großen Kundgebung der Ausständigen getroffen, die morgen in Bütlich stattfinden soll. Der nationale Verband der Bergarbeiter ist in Charakter zu einer Sitzung zusammengetreten und hat eine Tagesordnung angenommen, worin das Verhalten der Grubenbesitzer scharf getadelt, den Ausständigen die Unterstützung in Aussicht gestellt wird. Da viele Industrieviertel in der Gegend von Bütlich mit einer längeren Dauer des Ausstandes rechnen, haben sie größere Verträge im Ruhrkohlen in das Land.

Berliner Drahtbericht.

(Von unsem Berlin Bureau)

Berlin, 11. Jan. Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Kiderlen-Wächter ist von seinem Urlaub nach Süddeutschland wieder in Berlin eingetroffen.
 Berlin, 11. Jan. Im Etat der preussischen Eisenbahn-Verwaltung sind 27 Millionen Mark für Elektrifizierung von Vollbahnen für das Jahr 1911 eingestellt. Es handelt sich hauptsächlich um den Bau großer Verkehrsstrecken, so insbesondere um die Strecke Magdeburg-Bitterfeld und ferner um die Strecke Lauban-Königsfeld.

**Aus meinem
Saison-Ausverkauf!**

Selten billige Angebote aus meiner Spezial-Abteilung Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider
moderne Fagons, gute Stoffe

Serie I	II	III	IV	V
3.75	6.50	9.—	13.50	17.50

Wert Mk. 6.— bis Mk. 40.—

Kinder-Mäntel
aus Samt, Eisfell und Tuch

Serie I	III	IV
4.95	9.75	15.—

Wert Mk. 7.50 bis Mk. 30.—

Kinder-Jacketts
aus blauen und farbigen Stoffen

Serie I	II	III	IV
2.50	4.50	8.—	12.50

Wert Mk. 4.— bis Mk. 25.—

Backfisch Kleider u. -Kostüme
in allen modernen Farben und Fagons

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18.—	25.—	32.50*	48.—

Wert Mk. 30.— bis Mk. 85.—

Kinder-Capes
aus blauen Stoffen mit farbigen Kapuzen

Serie I	II	III
2.50	3.50	4.50

Wert Mk. 3.50 bis Mk. 12.—

Backfisch-Paletots
in blauen und farbigen Stoffen

Serie I	II	III	IV
4.95	8.50	13.50	19.—

Wert Mk. 7.— bis Mk. 40.—

Beachten Sie die Preise in meinem Spezialfenster
für Kinder-Konfektion.

Johanne Link

Odenwald-Klub.
Sonntag, den 15. Januar 1911
Gäste-Wanderung:
Heidelberg - Gaißberg - Odenbach
Waisbach - Wiesloch.
Abfahrt 8³⁰ vormittags.
Rückkehr durch Wanderküchen, die bei den bekannten Stellen kostenlos zu haben sind. — Gäste willkommen.
21516

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer bedingten Zwangsinnung für Schuhmacher, Schäftemacher und verwandte Berufe betreffend.
Nr. 1114 l. Sie bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß von der Schuhmacher-Gewerbetreibenden-Vereinigung Mannheim (gegründet 1900) der Antrag auf Errichtung einer bedingten Zwangsinnung für Schuhmacher, Schäftemacher und verwandte Berufe für die Stadt Mannheim mit Vororten gestellt wurde.
Dieser Innung sollen nur solche Handwerker angehören, welche der Regel nach Gehilfen und Lehrlinge beschäftigen.
Weber diesen Antrag hat gemäß § 100a der Gewerbeordnung eine Abkündigung der beteiligten Gewerbetreibenden herausgegeben.
Das gemäß § 30a der Gewerbeordnung zur Gewerbeordnung aufgestellte Verzeichnis der in Betracht kommenden Handwerker liegt von Donnerstag, den 12. Januar 1911 ab während 8 Tagen zu jeder Stunde im Rathaus N 1 Zimmer Nr. 31 während der üblichen Geschäftsstunden auf.
Etwaige Einwendungen gegen die Liste sind innerhalb der Aufnahmefrist beim Bürgermeisterei hier schriftlich oder mündlich vorzutragen; letztere Einwendungen werden nicht berücksichtigt, ebenso können an der Abkündigung nur diejenigen Handwerker teilnehmen, die in der Liste eingetragen sind.
Mannheim, 8. Jan. 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

**Elektromechan. Werkstätte u. Installations-Büro
Graab & Lenhardt**
Tel. 3339 MANNHEIM U 4, 19a
Ausführung sämtlicher
Reparaturen
elekt. Maschinen u. Apparate
Spezialität: 11000
Maschinelle Reinigung elektr. Maschinen u. Motoren
Regulieren und Reparieren von Bogenlampen
aller Systeme im Abonnement.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen
Schwachstrom-Anlagen.
Ausarbeitung von Patent-Artikeln jeder Art.

Mannheimer Altertumsverein.
III. Vereinsabend
Freitag, 13. Januar, abends 8³⁰ Uhr im hinteren Saal des Café-Restaurant Germania O 1, 10/11 m. B. 10 bis 11 Uhr Vortrag des Herrn Geh. Hofrat Professor Dr. J. Wille, Direktors der Universitäts-Bibliothek Heidelberg:
„Aus Wimpfens Geschichte und Kunst.“
Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu ihren Damen hierzu freundlichst eingeladen.
40000

**Otto Weber
Rechtskonsulent**
R 3, 13. Mannheim. R 3, 13.
Sprechzeit bis 3 Uhr abends, Sonntags vorm. 11—12 Uhr.
Vertretung in Rechtsachen jeder Art.
Bei Zahlungsaufforderungen berechne ich meinen Auftraggebern keine Gebühr sondern lediglich die Schreibgebühren mit 25 bzw. 30 Pfg. 11158

BUREAU-BEDARF
F. E. Menger
N 2, 1
Telefon: 569
12047

Zahnziehen gratis!
bis zum
15. Februar 1911
bei Abnahme von
Zahn-
Ersatzstücken
Prima Zähne
von
3 Mark an.
Bequeme Teilzahlung gerne gestattet.
Zahn-Atelier R. Schmidt's Nachf.
MANNHEIM
F 2, 4a gegenüber der kath. Kirche. F 2, 4a

Stellenvermittlung
des Badischen Frauenvereins
Zweigverein Mannheim Abt. VII B.
für gut empfohlene Mädchen aller Art. Vermittlung für Wäschen, Kostentod, Herrschaften bezahlten 10%, des Monatslohn. Bureau: Schwelingerstraße 33. Vertikale 11 l. Stief, Traumbühnenstraße: Wollschürze. Sprechstunden täglich von 3—4 Uhr. 146

als Filialleiter
wird junger Mann, 26—30 Jahre alt, welcher den Führerbescheid kennt und kaufmännisch gebildet ist zum sofortigen Eintritt gesucht. Herren, welche Kautions stellen können, wollen ausführliche Bewerbungsschriften nebst Zeugnisabschriften unter Befugnisgabe der Gehaltsansprüche einreichen unter Couvert 49407 an die Exped. d. Bl.
Verlobungs-Anzeigen
Belegt schnell und billig
Dr. F. Haas, 10a Buchdruckerei G. m. b. B.

Lux, Internationales 10810
Detektiv-
Institut Mannheim, Spelzenstr. 19.
Tel. 3316 A. Schupp Tel. 3316
Verbindungen an allen Plätzen der Welt.
Best eingeführtes leistungsfähiges Institut.

An- und Verkauf von gebrauchten Büchern
ganzer Jahrgänge von Zeitschriften durch
Gebr. Stein's Buchhandlung
Mannheim G 5, 1 bei der Trinitatiskirche
12049

Ein neuer Weg
zu einer guten Fleischbrühe.
Ein Aufguß heißen Wassers auf einen
OXO Bouillon-Würfel
der Comp^{te} LIEBIG.
Preis 5 Pfg.
Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gränsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extract, das den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

11jährige Praxis!
Hautleiden
Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bössartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.
Behandlung mit
Röntgen-Strahlungen
elektr. Hochfrequenzströmen,
sowie mit Natur- und elektrischem Lichtanverfahren.
Neb. Auskult. erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
Lichtwellen-Institut „ELEKTRON“ nur N 3, 3, Mannheim
gegenüber dem Restaurant „Wilden Mann“.
Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends, Sonntags von 9—12 Uhr. 9563
Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.
Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer.
Zivile Praxis. Prospekt gratis. Tel. 4373.
Krot. groß. u. bedeut. Institut am Platz.
Ausführliche Broschüre gratis.

Aus dem Großherzogtum.
Pfalzstadt, 9. Jan. Samstag Abend wurde der Landwirt Josef Wiegand von hier wegen Diebstahl und Weinschleicherei verhaftet. Das Vergehen soll bei Weinleseprozessen vorgekommen sein.
Oberflödenbach i. E. 8. Jan. Dem hiesigen Gemeinderat ist kürzlich von den Bewohnern des südwestlich gelegenen Ortsteils eine Petition wegen Trinkwassererregung unterbreitet worden. Obwohl die in der Petition angeführten Gründe, soweit diese sich auf die Notwendigkeit einer Trinkwassererregung für den in Frage kommenden Ortsteil erstrecken, seitens des Gemeinderats als berechtigt anerkannt werden mußten, wurde die Petition dennoch einstweilen abschlägig verbeurteilt. Der Gemeinderat erstreckte mit Rücksicht auf die

geringe Zahl der Petenten (14) und im Hinblick auf die hohe Kostenfrage einer modernen Trinkwassererregung den Zeitpunkt zur sofortigen Inangriffnahme der Sache noch nicht für geeignet. In Anbetracht dessen, daß auch der Frage eines Schulhausneubaus bald näher getreten werden muß, dürfen die Petenten sich gewiß der Hoffnung hingeben, daß in Verbindung mit dem Schulhausneubau, welcher ebenfalls mit Trinkwasser versorgt werden muß, der hiesige Gemeinderat den berechtigten Antrag der Grundstückbesitzer in zustimmendem Sinne dem Bürgerausschuß unterbreiten wird. Es ist wirklich sehr bedauerlich, daß hier verlassene Ortsteile mit Privatwasserleitungen versorgt sind. Würde dies nicht der Fall, so wäre diese gewiß wichtige Frage viel leichter zu lösen, zumal ja die Gr. Staatsaufsichts- und technische Behörde ein warmes Herz für betriebszweckmäßige Einrichtungen haben.
* Mosbach, 10. Jan. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß wir in nächster Zeit einen neuen Industriezweig hierher bekommen. Eine angelegene Diamantschleiferei wird durch die Bemühungen eines hiesigen sehr rührigen Einwohners einen Teil ihres Geschäftes hierher verlegen. Die Bedingungen, die die Firma stellt, hat die Stadtbehörde im Prinzip angenommen.
Baden-Baden, 6. Jan. Nach den Aufstellungen des hiesigen Standesamtes betrug hier selbst im Jahre 1910 die Gesamtzahl der Lebend Geborenen 373 (i. J. 1909: 377), darunter Knaben 190 (182), Mädchen 183 (195), Zwillingpaare 3 (5). Verheirathungen haben 107 (121), Eheaufschiebe 296 (291) stattgefunden, während die Zahl der Sterbefälle 260 (282) betrug, darunter männlichen Geschlechts 132 (162), weiblichen Geschlechts 128 (120). Todesurkunden wurden 14 (12) erteilt und die Zahl der Eheverbindungen hat 10 betragen gegen 4 i. J. 1909.
* Vom Schwarzwald, 6. Jan. Der Landwirt in der Nähe von Hartmannsweiler, der mit seinen Kostgästen vor kurzem, wie berichtet, den Gerichtsbescheid und Begleitung wehrhaft entgegentrat und den Gerichtsvollzieher, hat nun doch der „höheren Gewalt“ nachgegeben. Nach dem er wieder ins Gefängnis und über trotz Räte und Sturm mit Verhaftung von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr vor dem Gefängnis zur „Wanne“ stehen, ohne auch nur das Geringste zu sich zu nehmen, Vermandte wurden zu dem verwunderten Gefängnis gerufen, aber er blieb standhaft wie ein Soldat; abends gegen 7 Uhr griff endlich Hart und Gedulde ein und wurde er unter heiligem Wäberhand ins Krankenhaus geschafft. Der Mann war ganz „zu im Gänse“.

m. 1.1 Kurt Lehmann ab 1. April C. 1. 1
 Unübertreffliche Auswahl in
 geschmackvoller Damenkonfektion
 Reizende Neuheiten in 6187
 Abendmäntel, Abendkleidern,

Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.

Mittwoch, den 11. Jan. 1911.
 25. Vorstellung im Abonnement D.

Tannhäuser

und
Der Sängerkrieg auf der Wartburg.
 Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Regisseur: Eugen Gebraß. — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:
 Hermann, Landgraf von Thüringen. Jacques Deder.
 Tannhäuser Hans Döbling.
 Wolfram von Eschenbach Hans Copons.
 Walther von der Vogelweibe Hugo Wolfen.
 Biterolf Alfred Landorf.
 Heinrich der Schreiber Karl Marx.
 Reinmar von Zweter Hanna von Granelle.
 Elisabeth, Nichte des Landgrafen Betty Schuberl.
 Bembel Mg. Heling-Schäfer.
 Ein junger Hirt Theresie Weidmann.
 Erster Elise Wiesheu.
 Zweiter Lüste Striebe.
 Dritter Ella Lo. erb.
 Vierter

*, * Hermann, Landgraf von Thüringen. Paul Schleiter
 vom Stadttheater in Graz u. G.
 Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte, Edeltrauen,
 Kellere und jüngere Pilger.

Grazien, Sirenen, Nymphen, Bacchantinnen, Faune.
 1. Aufzug: Das Innere des Hirschenberges bei Eisenach;
 ein Tal vor der Wartburg. 2. Aufzug: Auf der Wartburg.
 3. Aufzug: Tal vor der Wartburg.

Zeit: Im Anfang des 18. Jahrhunderts.
 Im 1. Akt Bacchanale, einstudiert von Kempe Hans.
 Rahmensch. 7/8 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 1/2 Uhr
 Höhe Preile.

Im Großh. Hoftheater.
 Donnerstag, 12. Jan. 1911. 26. Vorstellung im Abom. B
Glaube und Heimat.
 Anfang 7 Uhr.

Apollo
 Cabaret

Letzte Woche!
 unübertrefflich nur noch
 5 Tage!

Prince Charles
 Europas größte
 Sensation!

dazu eine Kette
 erstklassiger Spezialitäten.

Im Restaurant d'Alsace
 Neue Kapelle:
 „DIDI“

Samstag, 14. Januar
 nachm. 4 Uhr:
 Schuler-, Kinder- u.
 Familien-Vorstellung
Prince Charles
 dazu ein hochgl. Programm

Tägl. Schlus- u. Vorstellung
Trocadero-Cabaret

Oskar Hermann Röhr
 Deutsche landschaftsartige
 Conferenzen.

Damen-Frisier-Salon

Heidelbergerstr. 0 6. 3 1 Tr. Telephon 4795
 gegenüber dem Union-Theater.
 Moderne Theater-, Gesellschafts- und Ball-
 frisuren. — Kopfwaschen und Haarpflege.

Elektrische Trocknung.
 Haararbeiten in naturgetreuer Ausführung.
 Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel.
Wilhelm Heinen, Damenfriseur
 0 6, 3 [11825] Telephon 4795
 Sonntags wird bis 7 Uhr abends frisirt.

Reichert's Rosaderma
 ist keine Schminke, sondern eine vorzügliche Hautcreme,
 welche gleichzeitig den Wangen ein zartrosiges Colorit
 verleiht. Unentbehrlich für jede Dame.

Parfümerie Otto Hess
 E 1, 19 und C 1, 5. 10715

Frachtbliefe
 über Ost. Preisverträge in der
 Nr. 5. Saas's Buchdruckerei

Nationalliberaler Verein Mannheim.

Mittwoch, den 11. Januar, abends 7/9 Uhr,
 findet im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses (Seden-
 heimerstraße 11a) eine

Partei-Versammlung

statt, in der
 Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Fr. König

über die
„Arbeiten des badischen Landtages“

Bericht erstatten wird.
 Wir laden zu dieser Versammlung unsere Mitglieder, die Mitglieder des
 Jungliberalen Vereins, des Liberalen Arbeitervereins und alle, die sich für diese
 Berichterstattung interessieren, freundlichst ein.

21452 Der Vorstand.

MITTELMEER-SEEREISEN
 mit den großen, vorzüglich eingerichteten
 Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
 Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen
 nach Lissabon, Marokko, Marseille,
 Neapel, Ägypten sowie über Reisen nach den
 Kanarischen Inseln wende man sich an die
 Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
 Vertreter für Passagen in Mannheim: 79617
 Gundlach & Bärenklau Nachf., Bahnhofplatz 7.



**Bidel, Busteln,
 Mitesser, unreine**

Haut verschwinden überraschend
 schnell, wenn man das Gesicht mit

**Wol-Seeand-
 Mandelfleie**

wäscht. Ein erprobtes Mittel!
 Stets zuverlässig und nie ver-
 sagend. Ueberall bekannt! Stets
 gelobt! Machen Sie sofort einen
 Versuch! Sie werden erstaunt sein
 über die Wirkung. Preis 1 Mark.
 Bestehen Sie aber auf Marke „Aok“,
 da oft minderwertige oder wert-
 lose Nachahmungen gegeben wer-
 den. Ueberall zu haben.
 Kolberger Anstalten für Exter-
 kultur, Ostseebad Kolberg.

Urin-Untersuchungen prompt und
Schwan-Apotheke gewissenhaft
 E 3, 14
 nächst d. Börse
 Tel. 425.

Hauptpflege, Gesichtsbehandlung, Massage
 Entfernung lästiger

Gesichtshaare Warzen Leberflecken
Pickel
 durch einzig bewährtes und anerkannt erfolgreichstes,
 täglich empfohlenes Verfahren durch **Elektrolyse nach**
System Dr. Claffen. Weltberühmte Garantie für
 durchaus sicheren, vollständigen Erfolg! 12790
 H 1, 3 (früher
Luise Maier, Mannheim Q 1, 20)
 Spezialistin für Hauterkrankungen.
 Größtes und bedeutendstes Institut dieser Art am Platz.

Näh- u. Zinschneideschule
 Franziska Baitelberger, Q 1, 12.

Gebiete mit die herrsch. Damen mit meine leichtfertige Methode im
 Nähen und Zuschneiden ausserordentlich zu machen. — Selbstunterricht
 bei eigenen Schülern. — Tages- und Abendkurse. — Gründ-
 liche Ausbildung. — Günst. günstige Arbeitsverhältnisse. Eintritt jederzeit.

Heute abend um 8 1/2
 Conférence
 en française in der
Ecole française
 P 3, 4. P 3, 4.

**Kaufmännischer
 Verein**

Mannheim. (E. V.)
 Donnerstag, 12. Januar 1911,
 abends 8 1/2 Uhr

im Saale des Bernhardshofes
Vortrag

des Herrn
Dr. Wilhelm Kienzi, Graz
„Der Künstler u. die Welt“

Für Nichtmitglieder sind
 Tageskarten à Mk. 1.—
 zu haben: in unserem Bureau,
 in der Hofmusikalienhandlung
 K. Ferd. Heckel, im Verkehrs-
 bureau, Kaufhaus Bogen 57, in
 der Buchhandlung von Brockhoff
 & Schwabe, in der Klavier-
 handlung von A. Döckerer, sowie
 bei Eduard Thelle in Ludwigshafen a. Rh.

Die verehrlichen Damen
 werden höflich ersucht, die Hüte
 abzulegen.
 Die Karten sind beim Ein-
 tritt in den Saal vorzulegen.
 (Die Tageskarten abzugeben.)
 Die Saal Türen werden punkt
 8 1/2 Uhr geschlossen.
 Ohne Karte hat niemand Zutritt.
 Kinder sind vom Besuche des
 Vortrags ausgeschlossen.
 Der Vorstand.

**Kaufmännischer
 Verein**

Mannheim (E. V.)
 Abteilg. Stellenvermittlung,
 Eltern und Vormünder,
 welche gefonnen sind, ihre
 Töchter und Minderl. kom-
 mende Eltern in eine kauf-
 männliche Lehre zu geben,
 wollen sich zur unentgelt-
 lichen Beförderung einer Ver-
 einigung anfertigen

bedienen, da wir nur solche
 Firmen nachweisen, welche
 den Lehrlingen erfahrungs-
 gemäss Gelegenheit zu einer
 tüchtigen Ausbildung als
 Kaufmann bieten.

Der Vorstand.
 NB. Lehrvertrags-Formu-
 lare, welche in einem An-
 hange die Zusammenstellung
 der wesentlichen, die Hand-
 lungsbefreiung betreffenden
 Bestimmungen des Handels-
 gesetzbuches und der Reichs-
 Gewerbeordnung enthalten
 sind, zum Preise von 15 Pfg.
 per Stück bei uns erhältlich.

**Kaufmännischer
 Verein**

Mannheim. (E. V.)
 Abteilg. Stellenvermittlung

Gebieten Handlungs-
 häusern empfehlen wir
 unsere Vermittlung auch
 bei Befetzung von Lehr-
 lings-Plätzen.
 Der Vorstand.

Kasino-Saal Mannheim
 Mittwoch, 11. Januar 1911, abends 8 Uhr
Neumann-Hoditz-Abend.
 Karten à 2 Mk. und 1 Mk. sind zu haben in der
 Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, 0 3, 10 (Kun-
 strasse) und an der Abendkasse (Kasino). 12824

Restaurant zum Wilden Mann
 N 2, 13 nächst dem Kaufhaus N 2, 13.
 Täglich: Grosse Konzerte
 der „Bayerischzeller“ Gesangs-, Tanz-,
 Possen- und Musik-Ensembles. 12717
 Allabendlich Auftreten der
3 Zwerghumoristen.

Börsen-Café Täglich hervorragende
 E 4, 13 in Börsen-gebäude **„ KONZERTE „**
 der schwed. National-Damen-Kapelle
 (Dr. R. Politz) 12868

Restaur. Storch, K 1, 4
 Neu eröffnet. 12648
Jean Franks Burlesken-Ensemble

Handels-Hochschule Mannheim.
 A 4 No. 1.

Vortrags-Zyklus des Herrn Geh. Hof-Rats
 Professors Dr. Ostwald—Leipzig
 über:

Grosse Männer

1. Der grosse Mann 4. Klassiker u. Romantiker
 2. Eltern und Jugend 5. Forschung und Lehre
 3. Das grosse Werk 6. Herrsch.

Am 12., 13., 16., 17., 18. und 19. Januar 1911
 jeweils abends von 8—9 Uhr.

Eintrittskarten zum Preise von 3 Mk. für den
 ganzen Zyklus sind erhältlich

Im Sekretariat der Handelshochschule, im Ver-
 kehrsverein, beim kaufm. Verein, Geschäftsstellen
 des Vereins für Handlungs-Commis von 1858
 O 7, 24) und des Deutschen Nationalen Handlungs-
 gehilfenverbandes (T 8, 29) bei den Buchhand-
 lungen: Alotter (O 3, 3), Hermann (O 3, 6) und
 Nemlich (N 3, 7/8), am Zeitungskiosk u. bei der
 Stadtkasse (Schalter 7),
 in Ludwigshafen bei der Buchh. A. Lauterborn,
 in Heidelberg bei der Hofmusikalienhandlung
 E. Pfeiffer und bei der Akademischen Quästur
 der Universität Leipzig. 711

Freiwillige Feuerwehr
 Samstag, den 28. Januar 1911,
 abends präzis 7 1/2 Uhr

BALL

im Friedrichspark.

Die Einzeldrucke liegen bei Kamerad H. Gäng
 Reichsplatz 8 6, 20 auf; ebenfalls werden auch Vor-
 schläge für Gesangsvereine vom Sonntag, den 21. Januar,
 abends von 7 1/2—11 Uhr und Sonntag, den 22. Januar
 von 11—11 1/2 Uhr, die folgende Tage bis einschließlich Don-
 nerstag den 26. Januar 1911, jeweils abends von 7 1/2—11 Uhr
 entgegengenommen. 720

Ferner liegen Einzeldrucke auf für die Kameraden
 bei: Kamerad Licht, N 3, 14. Weber, Reichsplatz 66,
 Hoffmann, P 6, 6 und Biegler, O 5, 1.
 Die Eintrittskarten sind am Montag, 20. Januar
 und Donnerstag, 26. Januar 1911, abends von 7 1/2—11 Uhr
 im Lokal (Reichsplatz) 8 6, 20 in Empfang zu nehmen.
 Der Verwaltungsrat.

NB. Der Zutritt zum Ball ist für Nichtfeuerwehrlente
 nur unter Vorzeigen der Eintrittskarte (Balkontag) und für
 Feuerwehrlente nur in Uniform (Heim und Bell) gestattet.

Tanz- u. Anstands-Unterricht
 für meine Anfangs Januar beginnenden
Tanz-Lehr-Kurse
 erbitte gefl. Anmeldungen von Damen und Herren

— baldmöglichst —
 besorgen zu wollen. — Honorarfrage möglich. — Unentgeltl. Duzen
 in diesen Anzeigen aufgeschloffen.

A. Arno
 Privat-Institut: Rheinbörsenstraße 6, 3 Treppen
 (Nähe des Zollerplatz). 12884
 Privat-Unterricht in jeder Tageszeit.

Klavier-Unterricht.
 Gründliche Ausbildung in Technik und Vortrag, Fran-
 zösisch- und Russischstil, Musiktheorie und Gehörbildung. —
 Einführung in die Musiktheorie. — Mässige Honorar. —
 W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht.
 Individuelle Stimmbildung. Gesangs- und sprach-
 liche Ausbildung auf naturgemässen Grundlagen. Stim-
 mcorrekturen. — Mässige Honorar. —
 Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Zahnatelier H. W. Rosenthaler
 Dentist
 S 2, 3. Tel. 3940.

Nur noch kurze Zeit!

Inventur-Ausverkauf

Solange die Vorräte reichen, verkaufen wir nachstehende Konfektion zu nochmals wesentlich herabgesetzten Preisen.

1 Posten **Farbige Damen-Woll-Blusen** **4⁵⁰** M.
früher bis Mk. 12.50, jetzt
hell und dunkel, Kimono-Oberhemd
und andere Façons früher bis Mk. 20.50, jetzt **7⁵⁰** M.

1 Posten weisse und farbige **Damen-Woll-Blusen** gefüttert **2⁵⁰** Mk.
moderne Façon jetzt

1 Posten **Damen-Tüll- und Seiden-Blusen** **5⁷⁵** M.
hochparter früher bis Mk. 15.00, jetzt
Geschmack früher bis Mk. 25.00, jetzt **9⁵⁰** M.

1 Posten **Damen-Musselin-Kleider** **6⁵⁰** Mk.
garantiert in hellen Farben
früher bis Mk. 35.00, jetzt

1 Posten **Peitzwaren** bestehend aus Feerrücken, Feewamme, Mufflon, Rasse Skunks, Opossum jetzt **40%** unter Ver. kaufswert.

1 Posten **Damen-Kostüme** **6⁰⁰** Mk.
früher bis 25.00 jetzt

früher bis 40.00 jetzt **12⁵⁰** Mk.

früher bis 65.00 jetzt **29⁰⁰** Mk.

früher bis 165 jetzt **58⁰⁰** Mk.

1 Posten **Damen-Paletots** **4⁷⁵** Mk.
lange, farbige englische
früher bis 36.00, 15.00, 9.50 jetzt

B. Kaufmann & Co., Mannheim, P 1, 1.

Einladung
des Evangelischen Diakonissenvereins zur
außerordentlichen General-Versammlung
am Montag den 23. Januar 1911, nachm. 1/2 6 Uhr
im Evang. Diakonissenhaus P 7, 27/29
Tagesordnung:
1. Kapitalausgabe, 21477
2. Statutenänderung.
Evang. Diakonissenverein: Der Vorstand.

„Börsen-Restaurant“ parterre E 4, 12
Diners, à Mk. 2 u. 1.50. **Donnerstag, 12. Jan.**
Abonnem. 1.20 u. 0.85. **Kraftbrühe mit Eilage**
Reichhaltige Abend- **Ochsenfleisch mit Beilagen**
karte. **Omelette mit Schinken**
Casseler Kippenasper **mit Kraut und Erbsenpurée,**
12509 **Chocoladen-Pudding.**
Jul. A. Hofmann.

Stellen finden
Fräulein
das fast stenografiert und
Maschinenschreiberin ist von
techn. Duzenau per sofort ge-
sucht. **Ständige Paris Be-**
dingung. **Offerten unter 56459**
an die Expedition d. Bl.

Techniker
gewandt und erfahren in An-
fertigung von Aufstellungs-
plänen und Fundamentzeich-
nungen von großen Maschinen-
fabriken zum nächsten Eintritt
ge sucht.
Off. u. L. 699 F. M. a. Ru-
dolf Mosse, Mannheim.

Möbl. Zimmer
F 1, 8 direkt am Marktplatz 3
Zr., schön möbl. Zim.
Mtl. 18,- zu verm. 43510
F 5, 27
Schön möbl. Part.-Zimmer,
resp. Eingang, sof. zu verm.
Räuber's Boden. 43529
F 1, 16 schön möbl.
Zimmer sof.
bilig zu vermieten. 43511

Gräfin Laßbergs Entelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

41) (Fortsetzung.)

„Seht, mußte er doch lachen. Höhnend klang es durch den Raum.“

„In der Tat, eure Lebensführung ist sehr einfach — so einfach, daß sie die Kräfte Steinhagens bedenklich übersteigt! Ihr müßt sparsamer leben — und vor allem — der Wogen kommt heut noch aus dem Hause; ich kann ihn nicht bezahlen!“

„Du mußt es — das bist Du und schuldig! Wir geben doch die Equipage dafür auf! Verkauf außerdem ein Stück Feld, einige Kühe, dann hast Du die Summe.“

„Soll ich nicht gar Steinhagen auch gleich verkaufen?“ sagte er grimmig. „Dann hättet ihr ja genug zum Ausgeben. An eure Zukunft denkt ihr wohl nicht.“

„Das beste war' es! Dann hätte aller Streit ein Ende!“ bemerkte Konstanze gleichmütig.

„Du solltest Dich schämen, Konstanze, das zu denken, geschweige anzusprechen!“ Seine Stimme hefte doch vor Erregung. „Ich habe redlich für euch gearbeitet —“

„Für Dich wohl nicht?“ warf Konstanze schnippisch ein. „Dir gehört wohl Steinhagen nicht?“

„Auf dem Papiere — allerdings! Doch ihr habt mehr davon als ich!“

„Dein guter Vater, Vothar, mein seliger Mann, hat besser und nobler für mich gesorgt als Du!“ sagte Frau Agathe mit weinerlicher Stimme.

„Ja, indem er Steinhagen in einer Weise belastete, die allgemeinen Kopfschütteln erregte. Und ich habe arbeiten müssen, schlümmer als ein Fogelhuber, um mir den Besitz meiner Väter zu erhalten, um wenigstens die drückendsten Verbindlichkeiten abzulösen.“

„Wenn es so stand, warum hast Du Steinhagen nicht verkauft, damals, als Dir Fabrikbesitzer Clemens das so vorteilhafte Angebot machte? Für das Geld konntest Du längst eine andere Kutsche haben!“

„Wenn Mama das sagen würde, würde ich es begreiflich finden, da sie aus einer Sphäre stammt, der das Bewußtsein „eigene Scholle“ wohl am fremdesten von allen ist.“

Frau Agathe wollte aufstehen; sie war dunkelrot und schnappte nach Luft. „Bitte, müßte Du etwas erwidern?“ fragte er kalt, nach der schlaflosen Frau bläulich blickend. Dann wandte er sich nach der Schwester. „Dir aber, Konstanze, hätte ich doch mehr Herrengefühl angetraut! Hast Du so wenig Stolz und Anhänglichkeit — und Verständnis für das, was Dir als das einem alten Weibsgesicht das Hässlichste sein müßte?“

„Ich habe damals nicht gegährt und die Uniform aufgezogen, trotzdem es mir bitter-süß wurde, weil ich gern Soldat war und meinem Kaiser gern diene, und bin doch ein „Bauer“ geworden, wie Du so oft höhnend bemerkst. Aber es geht, Steinhagen zu retten — und die Hand des Herrn tat not! Wer sollte für Euch sorgen, wenn alles zusammenbrach, damals, als Vater so plötzlich starb —“

„Und was es nicht in Deinem Interesse mit?“

„Gewiß! Aber ihr habt nie gefragt, ob es mir leicht wurde oder schwer! Vater hat mir durch seine Bestimmungen wirklich ein Opfer auferlegt. An mich habe ich in den letzten acht Jahren nicht denken können. Einen eigenen Hausstand zu gründen, wäre mir auch heute noch schwer.“

„Ja, natürlich, wenn Du ein Mädchen ohne Vermögen heiraten wolltest! Welcher Landwirt könnte das?! Du mußt mir doch mein Kapital auszahlen, sobald ich heirate!“

„Das würde mir jetzt unmöglich sein! Ich habe keine Ersparnisse machen können. Ja, wenn Ihr dranhin in Steinhagen wohntet, wäre es anders gemeint. Aber zwei Haushaltungen wirkt es nicht ab. Wozu dieses kostspielige Haus in der Stadt? Man hätte es vermieten können!“

„O, o Vothar, diesen Gedanken loh' fallen!“ rief Frau Agathe erregt. „Nebst dem hat mein guter Mann mir dieses Haus als Witwenzins bestimmt außer der Rente von zehntausend Mark im Jahre.“

„Habe ich sie Dir einmal nicht gezahlt? Und nicht einmal hast Du mir die Zahlungsbedingungen erleichtert während der schwersten Jahre. Ich hab' manchmal nicht gewußt, wo hernehmen. Aber ihr brauchtet ja tausend Mark im Monat so nötig, trotzdem ich euch fast euren ganzen Haushalt bestritt, wozu ich gar nicht verpflichtet war.“

„Wo ab es auf die paar Gänse und Hühner und Eier und das Obst anfame! Es ist sehr nett, daß Du und Deine Wohltaten vorwirft!“

Er beachtete Konstanzens Einwurf nicht, sondern fuhr fort: „Was hat dieses Haus allein schon gekostet! Um die kleinste Reparatur seid ihr gekommen! Ich hab' euch Dampfheizung legen lassen und so vieles andere angeschafft, was nicht nötig war. Und allein die viele Dienerschaft: Gesellschafterin, Köchin, Stubenmädchen, Kutscher, Junger und was alles noch!“

„Bitte, lieber Vothar, mache uns darüber keine Vorwürfe. Wir leben nur hausgemäß, nicht anders! Ich weiß übrigens gar nicht, wozu wir uns verirrt haben. Diese Erörterungen —“

„Sind durchaus nötig! Wir müssen uns einmal ausdrücken. Ihr scheint gar nicht mehr im Bilde zu sein! Ich muß euch wirklich davon erinnern, daß ihr nicht nur das Recht habt, Geld auszugeben, sondern auch die Pflicht, zusammenzuhalten, zu sparen! Bis jetzt hab' ich nur für euch und die Finnen gearbeitet — ohne nur einmal ein Wort des Dankes zu hören — als müßte es so sein.“

„Du hast in dafür Steinhagen.“

„Das ich aber nicht länger halten kann, wenn ihr so weiter lebt! Es ist unmöglich! Und eine neue Hypothek nehme ich unter keinen Umständen auf. Willst Du das Gut von meinem Kapital bezahlen, Konstanze, dann meinethwegen — dann will ich versuchen, die achtzehntausend Mark aufzutreiben. Du mußt mir das schriftlich geben.“

„Hält mir gar nicht ein! Aber der neue Kufschall, die neuen Schürzen, die Arbeiterhäuser, die gar nicht nötig waren, die vielen Anschaffungen für Steinhagen. Das alles ist wohl nur von Deinem Gelde genommen? Warum stecktst Du jetzt so viel Geld hinein? Du wirst's wohl gemüßt haben, warum. Doch Du Steinhagen recht neu übernimmst.“

„Sollte ich denn, wie Vater leider es leider getan hat, noch mehr verfallen lassen?“

„Jetzt war er doch empört über diese Bestimmung der Schwester und mühte es anzusprechen. Konstanze, für so niedrig denkend und berechnend hätte ich Dich wirklich nicht gehalten; fast muß ich mich Deiner schämen! Du nimmst mir wirklich die ganze Freude an Steinhagen, das ich mit so unjünglicher Mühe wieder in die Höhe gebracht habe. Während ihr in Luxus schwelget, habe ich — doch wozu euch das sagen — ihr habt gar kein Verständnis, auch nicht das Recht, eine Arbeit zu beurteilen, ihr, die ihr nicht imstande wäret, auch nur das Salz zum Brot zu verdienen —“

„Und Deine Reise nach Italien?“ fragte Frau Agathe mit malitösem Lächeln. „Für und war das Geld nicht da?“

„So verliert ihn die Selbstbeherrschung, die er bis dahin geübt, das war doch zuviel. Jörnig sprang er auf.“

„Für euch hab' ich mich krank gearbeitet, und dann soll ich nicht einmal an meine Gesundheit denken — das erstmal in den acht Jahren. Du hast wohl am allerwenigsten Grund, solche Ansprache zu machen, ich bitte, ja doch zu bedenken! Auch meine Geduld hat ein Ende!“ herrschte er Frau Agathe an. „Dann atmet er tief auf und mächtige seine Stimme zu der anfänglichen Stille und Stille.“

(Fortsetzung folgt.)

Q 3, 1. Große Versteigerung.
Am Donnerstag, 12. Jan., nachmittags 2 1/2 Uhr verliert in meinem Lokal Q 3, 4 meine Wein, Wein- u. Rostische, schriftlich, Tisch, Tische, Schrift, 1 Parolier, Kaffeehaus, Säckel, Stühle, 1 Chaiselongue, Fahrstuhl, Silber, Spiegel, u. a. 1 schöne Kasse, Uhr, Bilder, Weinglas, Kunstgegenstände und anderes mehr. 56458
Käufertage jeden Vollen Abend oder Wars zum veräußern ab hier.
M. Arnold, Auktionator.
Q 3, 4. Tel. 2235.

Q 3, 4. Vertretter
K. Brudert, a. Hermann, Str. 10, 1010 a. Rudolph Hofe, 601a. 10617

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim
Telephon 97.

12851 Tüchtige Verkäuferin
b. Spielwaren- u. Haus- haltungsbedürfnisse sucht per 1. März l. J. Stellung. **Gef. Off. sub. A. 968** an D. Frenz, Mannheim.

12851 Tüchtige Verkäuferin
b. Spielwaren- u. Haus- haltungsbedürfnisse sucht per 1. März l. J. Stellung. **Gef. Off. sub. A. 968** an D. Frenz, Mannheim.

RUDOLF MOSSE
Mannheim
Telephon 97.

Techniker
gewandt und erfahren in An- fertigung von Aufstellungs- plänen und Fundamentzeich- nungen von großen Maschinen- fabriken zum nächsten Eintritt **ge sucht.**
Off. u. L. 699 F. M. a. Ru- dolf Mosse, Mannheim.

Geldverkehr.
1000—1500 Mk.
gegen gute Sinsen u. pünktl. Rückzahlung von Zeit geben u. leihen gesucht. **Gef. Off. u. Nr. 43515** an die Expd.

Ankauf.
Gebrauchte eiserne Wendeltreppe
Stof. Höhe ca. 4 m, zu kaufen gesucht. **Räuber's 56459**
Peter 200, Bauwerkstatt
Ruitersstraße 18.

Stellen finden
Erfahrene große Kassenrevisorin sucht nach der bald oder später **Buchhalter u. Kassierer**
in dauernde Stellung.
Es werden nur Herren be- rücksichtigt, welche die doppelte Buchführung inkl. Abschluß auf Grund langjähriger praktischer Tätigkeit beverrichten und ebenso mit der Kassen- führung vertraut sind, eine gute kaufmännische Allgemein- bildung besitzen, bei großen Firmen schon gearbeitet haben und b. Kautelen zu stellen ver- mögen.
Offerten unter An geben über bisherigen Bildungsgang, Alter und Gehaltsansprüche unter No. 56492 an die Exp. dieses Blattes.

Wegen Erkrankung wird zeitl. **Monatsfrau oder Mädchen** sofort einstellt. 43519
Reimann, R 7, 27.

Stellen suchen.
Junges Mädchen
aus besserer Familie sucht per 15. Januar, evtl. 1. Februar Stellung als Stütze bei ein- z. Dame oder Al. alleinlebend. **Gehloar.** Selbstig ist perfekt im Kochen, würde evtl. auch Stellung als Kinderstube annehmen. **Gef. Off. unter No. 34514** an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen.
Junges Mädchen
aus besserer Familie sucht per 15. Januar, evtl. 1. Februar Stellung als Stütze bei ein- z. Dame oder Al. alleinlebend. **Gehloar.** Selbstig ist perfekt im Kochen, würde evtl. auch Stellung als Kinderstube annehmen. **Gef. Off. unter No. 34514** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
F 1, 8 direkt am Marktplatz 3
Zr., schön möbl. Zim.
Mtl. 18,- zu verm. 43510
F 5, 27
Schön möbl. Part.-Zimmer,
resp. Eingang, sof. zu verm.
Räuber's Boden. 43529
F 1, 16 schön möbl.
Zimmer sof.
bilig zu vermieten. 43511

Möbl. Zimmer
F 1, 8 direkt am Marktplatz 3
Zr., schön möbl. Zim.
Mtl. 18,- zu verm. 43510
F 5, 27
Schön möbl. Part.-Zimmer,
resp. Eingang, sof. zu verm.
Räuber's Boden. 43529
F 1, 16 schön möbl.
Zimmer sof.
bilig zu vermieten. 43511

Reichhaltige
von ausgestatteten
Ausstellung
von
Beleuchtungskörpern
Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft 0 4, 8, 9.

Sensationelles Angebot in der Teppich-Abteilung

Ein Posten **Filztuch-Tischdecken** **5 50** Mark
mit reicher Stickerei
in bordeaux, kupfer und blau
bisherige Preise 10 bis 14 Mk. jetzt

Ein Posten **Tuch- u. Filztuchdecken** **9 25** Mark
in aparten Farben mit reicher
Stickerei und Samt-Applicationen
frühere Preise 14 bis 22 Mk. jetzt

Ein Posten **Tuch-Decken** **12 95** Mark
vorzügliche Qualitäten
mit reicher Stickerei
frühere Preise 22 bis 25 Mk. jetzt

Ein Posten **Plüschdecken** **16 50** Mark
vorzügliche Mohairplüsch-Decken
mit reicher Stickerei in
bordeaux und oliv
frühere Preise 25 bis 36 Mk. jetzt

Ein Posten Plüsch- u. Tuch-Garnituren mit 25% Rabatt.

Herm. Schmoller & Cie.

Sektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35. Das Ausgößen wird mit 50 Pfg. berechnet.
Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim. € 6, 2.

liefert schnell und billig
Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Schiedsrichter
Sam. Damblerichter A. A. ...
1. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
2. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
3. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
4. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
5. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
6. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
7. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
8. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
9. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
10. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
11. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
12. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
13. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
14. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
15. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
16. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
17. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
18. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
19. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
20. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
21. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
22. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
23. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
24. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
25. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
26. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
27. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
28. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
29. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
30. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
31. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
32. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
33. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
34. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
35. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
36. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
37. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
38. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
39. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
40. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
41. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
42. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
43. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
44. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
45. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
46. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
47. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
48. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
49. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
50. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
51. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
52. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
53. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
54. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
55. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
56. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
57. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
58. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
59. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
60. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
61. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
62. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
63. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
64. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
65. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
66. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
67. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
68. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
69. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
70. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
71. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
72. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
73. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
74. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
75. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
76. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
77. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
78. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
79. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
80. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
81. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
82. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
83. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
84. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
85. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
86. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
87. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
88. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
89. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
90. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
91. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
92. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
93. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
94. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
95. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
96. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
97. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
98. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
99. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...
100. Sam. D. C. 3. 28. 11. ...

Heirat

Heirat. Geheimes Alter, ca. 10 Jahre, Berg u. Vermögen, wünscht Bekanntschaft ein. ...

Masken.

Schöne Spanierinnen bill. ... Schöne Damenmasken ...

Vermischtes.

Bechsteinflügel. ...

Älter für Fußpflege. ...

August Janning. ...

Sedenheimer. ...

Nerven. ...

Klaviermacher. ...

Georg Seitz. ...

Juwelen-Arbeiten. ...

Langjähriger Geschäftsführer. ...

Wahrscheinlich. ...

Unterricht. ...

Privatgelder von Kapitalisten. ...

Wahrscheinlich. ...

Unterricht. ...

Privatgelder von Kapitalisten. ...

Wahrscheinlich. ...

Unterricht. ...

Privatgelder von Kapitalisten. ...

Wahrscheinlich. ...

Unterricht. ...

Privatgelder von Kapitalisten. ...

Wahrscheinlich. ...

Unterricht. ...

Privatgelder von Kapitalisten. ...

Wahrscheinlich. ...

Unterricht. ...

Büsten für die Damenmoderisten. Im Hause Café Continental P 5, 1.

Otto Hornung. Spezialhaus f. Schneider- u. Schneiderarbeiten.

Für Wirte u. Metzger! Transportable Fleischschneidemaschinen.

Zeugnisse. In Reichswehrzeit verfertigt.

Ludwig & Schütthelm's „Griffal“.

Georg Seitz. langjähriger Geschäftsführer der Firma Schatz & Co.

Unterricht. Wer rasch und gründlich Französisch lernen will.

Pariserin. erteilt französisch in u. außer dem Hause.

Klavier- und Gesangunterricht. Amélie Sauer, M 4, 8.

Sprachen-Institut. W. G. Mackay. D 1, 2 am Paradeplatz D 1, 2.

Reformhaus 2. Gesundheitsreformhaus. P 7, 18, Heidelbergerstr.



Rothhilfe erteilt in allen Fällen ein Oberleutnant.

Handels-Kurse von Vinc. Stock. Mannheim, P 1, 3.

Ludwigshafen. Kaiser Wilhelmstrasse 25. Telefon No. 909.

Garant. vollkommene Anshl. Zahntechnik.

„Mustergiltiges Institut“.

Geldverkehr. Hypotheken, Restkauf.

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Gratis. Desinfektion gegen Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten etc.

Achtung! Zahle hohe Preise für getr. Kleider.

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Berretung. in eine umfängliche, solide Kraft, auch für Damen sehr geeignet.

Lohnverrechnung. Für das Lohnbureau einer Fabrik.

zuverläss. Mann. gesucht, der mit dem Lohnverrechnungsbüro vertritt.

Mädchen. für Haus und Küche zu tel. eintritt.

Stubenmädchen. im Bügel- und Röhren-Handwerk.

Stellen suchen. Junger Mann sucht sofort Stelle.

Stellen finden. Junger Bautechniker.

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Wahrscheinlich. ...

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

mb. Deutscher Reichstag.

102. Sitzung, Dienstag, den 10. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Wermuth. Das Haus ist mäßig besetzt.

Präsident Graf Schönerer eröffnet die Sitzung mit einem Neujahrsgruß an die Abgeordneten und mit Nachrufen auf die in den Weihnachtstagen Verstorbenen: In der Nacht vom 23. zum 24. Dezember ist unser allerbester langjähriger Präsident Sr. Erz. Graf Salferstem verstorben. Er gedachte zwar nicht mehr dem gegenwärtigen Reichstage an; aber bei den außerordentlich großen Verdiensten, die er sich während seiner langjährigen Amtsführung um die Führung unserer Geschäfte erworben hat, und bei der allgemeinen Beliebtheit, deren er sich erfreute, auf Grund seiner strengen Unparteilichkeit und seiner mit köstlichem Humor gepaarten unvergleichlichen Lebensfähigkeit, habe ich mir erlaubt, den Angehörigen des teuren Verstorbenen sofort nach Empfang der Todesnachricht die Anteilnahme des Reichstags telegraphisch auszudrücken (Beifall), und ferner hat, da ich leider durch Erkrankung verhindert war, der zweite Vizepräsident an der Beisetzungsfeier teilgenommen.

Das Haus ehrt ebenso auch das Andenken der beiden anderen Verstorbenen, Abg. Birckberg (Zentr., Württemberg) und Schmid (Zentr., Sachsen) durch Erheben.

Die Zündwaren-Interpellation.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der fortwährenden Volkspartei Dr. Ullrich u. Gen.:

In der Herr Reichskanzler bereit, angesichts der schweren Verhältnisse, die sich aus der Bekämpfung von Zündwaren für die beteiligte Industrie und Arbeiterklasse wie für die Verbraucher ergeben haben, die Aufhebung der Zündwarensteuer zu erwirken, die Aufhebung der Zündwarensteuer vom 15. Juli 1909 schleunigst in die Wege zu leiten.

Abg. Anders (Sp.) begründet die Interpellation:

Herrn Sie nicht, daß ich an das frühere Ende der Debatte, die wir vor den Herren über die Reichsfinanzreform gehabt haben, heute den früheren Anfang anknüpfe, nämlich die Verfassung sehr groß und die Befreiung sehr gering ist. Denn diese Zündwarensteuer ist die düsternste Blume in dem Steuerbouquet. Ich will aber auch den Schein vermeiden, als ob wir andere als solche Interessen haben. Herr Reichskanzler, wenn man sich in der Sache nach einer solchen Steuer fürchtete, aber sagt, man über diese Steuer, daß uns die Ohren schmerzen: Die Arbeiter, die ihre Arbeit verloren haben, die Fabrikanten, denen das Meiste an der Stelle ist, die Konsumenten, die über das

Unsoziale und das Ungerechte der Steuer

nicht empört sind. In den wellabgegrenzten Gegenden, in denen diese Industrie zu Hause ist, finden die entlassenen Arbeiter keine Beschäftigung. Seit noch 1/2 Jahren kann man nicht mehr von einem vorübergehenden Notstande sprechen, kann man die Industrie nicht mehr betreiben.

Den Unternehmern geht es genau so schlecht wie den Arbeitern. Die Befreiung muß schleunigst eintreten. Die Zündwarensteuer muß abgeschafft werden. Die Konsumenten erweitert werden. Will man das nicht, dann muß das Staatsmonopol kommen. Eine neue blühende Feuerzeugindustrie ist entstanden, so daß der

Raumverdrängung

in der Zündwarenindustrie schon 45 Proz. beträgt. Das hat keine Industrie auf der Dauer aus. Das Schicksal ist nach schwereren Verlusten in sechs Monaten zusammengebrochen. Der Arbeiter schildert die Verhältnisse in seiner engeren Heimat Sachsen-Meinungen. Diese Steuer hat geradezu verheerend gewirkt. Sie mittlern und kleinen Betrieben werden bald vernichtet sein. Und das nennt die Regierung praktische Mittelstandspolitik. Sozialpolitik! Werde die Vermögen müssen darunter leiden. Denn das Zündwaren ist in der Mitte unentbehrlicher als im Palais. Darum mag mit dieser ungerechten, unsozialen Steuer. Den Ausfall könnte man mit der Erbschaftsteuer decken. (Lachen rechts.) Der Schatzsekretär sollte es doch noch in diesem Reichstag als Vermögen der Reichskasse zu verzeichnen. Manche, die früher gegen die Erbschaftsteuer waren, würden jetzt vor Angst vor den Wahlen dafür sein. (Lachen rechts.) Eine haarscharf denkende Regierung würde diese Steuer so bald wie möglich in der Verfassung verankern lassen. (Beifall links.)

Staatssekretär Dr. Wermuth:

Die Interpellation läßt unberücksichtigt, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf einem ganz anderen Gebiete liegen, daß sie durch die

herabgerufen sind. Diese Auflösung hat eine wesentliche Verdrängung der Rechte zur Folge gehabt, was ja vom Standpunkt der Konsumenten aus nicht gerade beklagenswert erscheint. Aber die Zündwarenindustrie verneinen, sich nicht damit abfinden zu können und beantragen daher bestimmte Schutzmaßnahmen. Ich möchte darlegen, aus welchen Gründen der Herr Reichskanzler die Aufhebung dieser Steuer nicht wird veranlassen wollen.

Der

Meinungs- und Interessengegeniaß

macht sich regelmäßig geltend, nicht nur bei Entschieden des Gesetzes, sondern er zieht auch nach dem Zustandekommen in der Regel weite Kreise. Aber jedem Gesetze muß eine Schonzeit gegeben werden, in der es sich ein- und ausleben kann. Es würde in hohem Grade gefährlich sein, wenn man bereits im Anfang die Wirksamkeit des Gesetzes aus dem Willen führen wollte, weil der Meinungs- und Interessengegeniaß fortdauerl. Das läge auch gar nicht einmal im Interesse der betroffenen Erwerbszweige, wenn man sie in ihren Vorkalkulationen, mittels denen sie sich dem Gesetze anpassen suchen, fortdauerl läßt. Man sollte, namentlich nicht, wenn man in ihnen Hoffnungen erwecken sollte, die sich nicht verwirklichen lassen. Auch die Regierung hat die besondere Aufgabe, sich dafür einzusetzen, daß nicht Gesetze, die eine sorgfältig ausgearbeitete Durchdringung erfordern und einen großen Apparat in Bewegung setzen, um bewirkt zu werden, weil sie Gegenstand prinzipieller Meinungsverschiedenheiten sind. Dies trifft in ganz besonderem Maße für Steuererlasse zu. Jedes Steuererlass enthält einen

Eintritt in Rechts- und Interessensphären,

der vermieden werden würde, wenn nicht das Interesse der Allgemeinheit höher stünde.

Mit der Aufhebung dieser Steuer wäre es noch nicht getan. Es muß Ersatz geschaffen werden. Das hat der Herr

Vorsitzer ganz richtig anerkannt. Aber es genügt nicht, daß eine einzelne Partei erklärt, auf welchem Wege sie diesen Ersatz zu schaffen bereit wäre. Es ist gewiß das gute Recht jeder Partei, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Grundzüge zu erörtern, nach denen sie Steuern zu bewilligen bereit sein würde. Aber hier handelt es sich um ein ganz bestimmt gegebenes Steuererlass, und hier ist es das Recht der Bundesverwaltung, Sicherheit zu verlangen, daß die Einnahmen aus dieser Steuer ihr zuzuführen. Diese Sicherheit bestände nicht mehr, wenn wir von einer Zündwarensteuer absehen würden. Wir hätten sehr große Mühe, um den Staat im Gleichgewicht halten zu können. Entbehren können wir diesen Posten unter seinen Umständen. Die Zündwarensteuer befindet sich in der Mitte ihrer Entwidlung. Ihre Ergebnisse müssen erst abgewartet werden. Sie würde früher in Ordnung gebracht worden sein, wenn ihr nicht ein ganz ungewöhnliches Maß von Leidenschaftlichkeit und Verharmung

entgegengebracht worden wäre. Diese Richtigstellung ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß jedem einzelnen deutschen Reichstagsmitglied das hier der Allgemeinheit zu bringende Opfer in vollster Unmittelbarkeit vor Augen geführt wurde. Kann diese Richtigstellung wohl eine bessere Charakterisierung erfahren, als durch die Ergebnisse, die man für die Zündwaren beschaffte? Ein amtlicher Bericht aus der neuesten Zeit besagt: Es bereitet dem Publikum eine freudige Genugung, wenn es die Zündwarensteuer mit Hilfe automatischer Rechnung entgehen kann. Das geschieht vielfach mit dem vollen Bewußtsein, daß man sich dadurch ein erheblich größeres Opfer auferlegt, als durch den Verbrauch der mit Steuer belasteten Zündwaren. Hier war es verführerisch, dem Publikum zu zeigen, daß man seinen Steuererlassen nicht ganz unbedingl.

die sich doch sonst keine Gelegenheit zu billigen Einflüssen entgehen lassen. Man hat bei dem Steuerzoll doch vielleicht nicht immer beachtet, daß schließlich die Zündwarensteuer doch ein Bestandteil unseres Geleitzollens geworden ist und daß somit auch diese öffentliche Last dazu dient, den großen Aufgaben des Reiches gerecht zu werden, eine Last, wie sie in anderen Ländern seit langem getragen wird. Die in Frankreich bereits seit 1871 bestehende Zündwarensteuer erfordert pro Jahr und Kopf der Bevölkerung 80 Fr. Bei uns beträgt die Belastung vorläufig nur 25 Fr., und sie wird im Bedarfszustand auf etwas mehr als 30 Fr. steigen. Doch bei Einbringung der Steuererlässe etwas ironisch behandelte Argument der Einschränkung des

leichtsinnigen Umganges mit Zündwaren

hat sich als durchaus richtig herausgestellt. In den Wirtschaften und im Haushalt wird jetzt mit Zündwaren viel ökonomischer umgegangen. Die Lage der in der Zündwarenindustrie beschäftigten Arbeiter ist natürlich durch die Vorkaufszwangnahme sehr beeinträchtigt worden. Die Arbeiter erkennen das in ihren Eingaben selbst an. Die beschäftigungslos gewordenen Arbeiter haben aber im Baugewerbe und in der Landwirtschaft bereits wieder Verwendung gefunden. Man kann nicht davon sprechen, daß sie am Hungerstich nagen müssen. Soweit die Steuer in Betracht kommt, befinden wir uns noch im Uebergangsstadium. Die Zündwarenindustrie sagt nicht erst seit neuerer Zeit, sie sah sich auch in früheren Jahren schon gezwungen, Verträge zur Verbesserung ihrer Lage darzulegen. Aber sowohl die Konvention, als auch das Schlichtungsgesetz waren nicht instande, befriedigende Verhältnisse zu schaffen. Beide Vereinbarungen wurden wieder nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder aufgehoben. Die Zündwarenindustrie kommt durch die Interpellation in eine ganz eigenartige Situation, sie steht inmitten zweier diametral entgegengesetzter Bestrebungen und erlöst in ihrer Zeitstellung einen wahren Rastpunkt gegen die Interpellation.

Die Leistung der Zündwarenindustrie sagt selbst: Die jegliche Wiederaufhebung der Steuer würde die Industrie wirtschaftlich völlig ruinieren, den Zündwarenhandel aufheben und der Arbeiterschaft ihr Brot nehmen. (Hört, hört! rechts.) Die Zündwarenindustrie ist der Meinung, daß der Vertrieb von Zündwaren, Taschentuchergewerbe, Gaszylinder, den Absatz der Zündwaren schädigen, und sie sieht diese Verdrängung ihrer Ware dadurch auf 10 bis 12 Proz. jährlich an. In den Ländern, in denen wir die Zündwarensteuer haben, ist neuerdings allerdings auch

gegen diese Erbschaft

vergangen worden, so in Italien und Frankreich. Ich habe mir natürlich angelegen sein lassen, die Fabrikanten der Erbschaft selbst über diese Anregung eingehend zu hören. Diese bestreiten die Befürchtung der Zündwarenindustrie und schäben ihre Konkurrenz für die Zündwarenindustrie auf 2 1/2 Proz. des Absatzes. Sie meinen, daß die Erbschaft Sache der Mode und ein vielfach Spielerei seien. Außerdem sollen sie teurer sein. Damit schäben aber die Erbschaftfabrikanten den Wert ihrer Artikel allerdings wohl etwas zu niedrig ein. (Ehr richtig!) Das Weinachtsgeschäft war ein ganz ungewöhnlich lebhaftes. Die Zündwarenindustrie sind nun für eine Art von Zwangsschlichtung, das dem Reich im Anfang 18 Millionen und überhaupl bis zu 34 Millionen zahlen soll. Das ist nicht unerschwerlich mehr als die Steuer, aber es ist zu bezweifeln, ob nicht dem Schlichter bedeutende Verluste erwachsen würden und ob der jetzige Preis ausreichen würde. Im Kleinhandel unterbleiben in Großstädten die Warenhäuser vielfach die Preise, die das Schlichter für Rakete zu zehn Schritten auf 30 Fr. festsetzt hat, während die Warenhäuser in Berlin s. B. 25 Fr. im Durchschnitt nehmen. Neuerdings sind die Preise erheblich gesunken, und zwar soweit, daß die Industrie selbst dieses Sinkens für gefährdend hält. Aber eine Aufhebung der Steuer aus diesem Gesichtspunkte kann nicht in Frage kommen, am allerwenigsten mit Rücksicht auf die kleinen Fabriken, die dadurch des Vorteils des Kontingentes beraubt gehen würden. Wenn sich eine Krise in der Zündwarenindustrie entwickeln würde, so würden zweifellos die kleinen Fabriken eingeht oder in größere Betriebe aufgehen. Und gerade deshalb muß der Staat es sich besonders angelegen sein lassen, auf die

Interessen der kleinen Fabriken

zu achten. Für die Interpellanten ist es von besonderem Interesse, daß mir eine Anzahl Zuschriften von kleinen Fabriken zugegangen ist, in welchen dringend gegen die Aufhebung dieser Steuer gebeten wird. In einer dieser Zuschriften heißt es: „Ob die Aufhebung der Zündwarensteuer vom wirtschaftlichen und finanzpolitischen Gesichtspunkte angebracht ist, will ich nicht unteruchen, jedenfalls würde sie nur den Großbetrieben Vorteile bringen, und eine Aufhebung der Steuer würde dem Konkurrenzkampf nur verschärfen und hierbei würden die kleinen Fabriken unterliegen.“ Ich glaube diese Stelle zeigt, daß die Interpellation nicht auf dem richtigen Wege ist. Ich gebe bereitwillig zu, daß der Staat hier zu besonderer Wachsamkeit verpflichtet ist, aus Rücksicht auf die von

der Steuer neuerdings betroffene Industrie. Nur werden wir uns hüten müssen, auf vorübergehende Erscheinungen dauernde Entschlüsse zu fassen.

Auf Antrag des Abg. Dr. Müller-Weinigen (Sp.) beschließt das Haus einstimmig die Besprechung der Interpellation.

Graf Oppersdorff (Zentr.)

erhebt dagegen Widerspruch, daß die Befreiung der Zündwarensteuer das wirksamste Mittel zur Hebung der Kalamität sei. Es kann auch bei der gewöhnlichen Vorkaufszwangnahme, die ungefähr 3 Milliarden Zündwaren in das Land brachte, noch keine Sicherheit über das Ergebnis der Steuer bestehen, so daß eine solche radikale Forderung wie die Aufhebung der Zündwarensteuer gerechtfertigt wäre.

Die Zündwarensteuer kommt aus liberalen Kreisen. Dr. Mann hat ausdrücklich vom Zündwarenmonopol gesprochen. Die „Nöth. Ztg.“ hat noch neulich dieses Verdienst des Dr. Mann herbeigeklopft. (Hört, hört! rechts.) Die Zündwarensteuer ist ein Kind der Linken (Widerstand links), mindestens ein Dämon. Eine Forderung der Zündwarenindustrie besteht, aber ihre Gründe sind nicht steuerlicher Natur, sondern liegen auf verschiedenen anderen Gebieten. Die Zündwarenindustrie hat auch eine schlechte Presse gehabt. Die Kollektivverantwortung für die Steuer trägt natürlich der ganze Reichstag.

Abg. Dr. Mann (Natl.):

Wir beugen uns der Majorität des Reichstags und stellen uns auf den Boden der Zündwarensteuer. Wir wollen aber gern mit Hand anlegen, die entfallenden Mittel zu bewilligen. Das Gesetz aufheben wollen wir nicht, denn wir stellen uns auf den Boden der realen Verhältnisse. Viel Schuld trägt die unrichtige Kontingentierung. Die Industriellen haben dieselben Interessen wie die Arbeiter. Beiden muß geholfen werden. Noch ist das Ende der Krise nicht abzusehen. Von den 6000 in der Zündwarenindustrie beschäftigten Arbeitern sind schon 2000 entlassen worden. (Hört, hört!) Diese Verhältnisse beruhen nicht auf wirtschaftlichen Gründen, sondern auf den gesetzlichen Festsetzungen. Darum müssen diese gesetzlichen Bestimmungen geändert werden. Ein

Erlass der Zündwarensteuer durch die Erbschaftsteuer

wäre auch für meine Freunde ein durchaus gangbarer Weg. Es ist aber fraglich, ob eine Majorität des Reichstags diesen Weg gehen wird und kann.

Die Frage eines Reichsmonopols ist durchaus erwägenswert. Wir waren Gegner der Zündwarensteuer, trotzdem werden wir gern mitwirken, die Not dieser Industrie zu beheben. (Beifall h. v. Natl.)

Abg. Dr. Hahn (Natl.):

Auch wir verkennen nicht, daß die Lage der Zündwarenindustrie überaus mißlich ist. So mißlich nun auch die Lage dieser Industrie, so ist man in ihr doch einseitig der Meinung, daß es nicht recht möglich ist, die Bekämpfung der Zündwaren wieder aus der Welt zu schaffen. Es kann sich jetzt nur darum handeln, in der Budgetkommission auf Mittel und Wege zu sinnen, um die jetzigen traurigen Zustände zu erleichtern. Dabei geht die gleiche Belastung der aus dem Auslande kommenden Erbschaftsmittel. Mit besonderer Bemerkung habe ich bemerkt, daß die Nationalliberalen die Steuer nicht wieder beibehalten wollen. Ich bin der Überzeugung, daß, wenn wir über alle Steuern der Finanzreform einzeln abhandeln würden, jedesmal der nationalliberale Redner hier erklären würde, seine Partei bestehe nicht auf die Aufhebung der betreffenden Steuer. Jeder — sage ich — ist ja die Finanzreform ohne Mitwirkung der Nationalliberalen zustande gekommen. Das wird ihnen später noch sehr oft leid tun. (Na, na! bei der Nationalliberalen.) Die Anregung zur Zündwarensteuer ist aus dem Volke gekommen. Eine Petition aus Hannover hat sie verlangt, und diese Petition haben feinerzeit alle Parteien mit einiger Ausnahme der Sozialdemokraten der Regierung als Material überreicht. (Hört, hört! rechts.) Ich muß doch anmerken, daß die Herren wußten, was sie beschloßen. (Gehört richtig! rechts.)

Die „Freisinnige Zeitung“ hat sich auch in der Weise für die Zündwarensteuer ausgesprochen, daß sie die Deckel zur Bekämpfung des Steuerobjekts bezeichnet. Der Börsen-Courier, der mehr von dem jüdischen Bekennnis angelegenen Rednern der Börsen gelesen zu werden pflegt, hat also hier mehr moralischen Mut den Wählern gegenüber bezeugt, als die Abgeordneten. Der Abg. Mann hat feinerzeit sogar eine Ausdehnung der Zündwarensteuer vorgeschlagen. Herr Dr. Mann, Sie sehen soweit auf dem rechten Flügel ihrer Partei, daß mit Ihnen schon verhandelt werden kann. Sorgen Sie dafür, daß auch die anderen nationalliberalen Abgeordneten nicht fortgesetzt Unrichtigkeiten über diese Steuer verbreiten. In diesen Abgeordneten gehört, wenn ich nicht irre, auch der Abg. Bachhoff von Wente. (Große Heiterkeit.) Bei seinen Steuerberatungen seinen Wählern gegenüber hat er auch immer kräftig auf diejenigen Abgeordneten hingewiesen, die für die Zündwarensteuer gestimmt haben.

Herr Bachhoff von Wente, wenn Sie wieder von der Zündwarensteuer reden, vergessen Sie, bitte, nicht jedesmal, daß zwei Drittel Ihrer Freunde für die Zündwarensteuer gestimmt sind. (Heiterkeit rechts.) Und wie haben erst die kleineren Betrieben im Lande operiert! Wir haben vor zwei Jahren freng daran festgehalten; indirekte Steuern treten für abgelebte indirekte Steuern ein, direkte für direkte; daher geht es nicht an, an Stelle der Zündwarensteuer die Erbschaftsteuer zu setzen. Herr Mann scheint ja mit seinen Freunden daran auch nicht zu denken. Und wie die Volkspartei einer erneuten Erbschaftsteuer vorlage gegenüber sich verhalten wird, wollen wir erst abwarten. Der Redner zitiert eine Aeußerung des Abg. Müller-Weinigen in der „Nöth. Ztg.“ Wenn wir seine und des Dr. Wermuth ausgesprochenen Ausführungen aus dem Jahre 1906 unseren Wählern vorlegen, so greifen Sie und nicht an.

Danken Sie uns, daß wir den Ruf hatten, die Finanzreform zu machen. (Unruhe links.) Das deutsche Volk dankt uns für unsere Steuerpolitik. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Ein Verlagsantrag wird angenommen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen geht der Präsident auf die morgige Tagesordnung: 1. Rechnungsachen, 2. Fortsetzung der vor den Herren abgebrochenen Debatte über den konservativen Mittelkand.-Antrag.

Abg. Singer (Soz.)

erhebt Einspruch und verlangt mit Unterstützung der Linken zunächst die Fortsetzung der heutigen Besprechung, da sie sonst ad calendas graecas verlagert würde.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird auch mit Zustimmung der Rechten und des Präsidenten auf die Tagesordnung gesetzt: 1. Fortsetzung der heutigen Beratung, 2. Rechnungsachen.

Schlus nach 7 1/2 Uhr.

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. | T. l. l.
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktpl.

Inventur-
Räumungs-Verkauf!

- Seltene Gelegenheit!**
- Washgarnituren** zum Aussuchen dekoriert nur moderne Muster mit 41 cm gross. Lavoire und extra grossem Krug **4 95** Mk.
 - Washgarnituren** zum Aussuchen dekoriert mit Linie, moderne Decors Lavoire 36 cm gross und grossem Krug **2 95** Mk.
 - Washgarnituren** zum Aussuchen moderne Decors und Formen **1 45** Mk.
 - Krüge u. Lavoires** 68 Pf. dekoriert, zu Washgarnituren passend
 - Kuchenteller** zum Aussuchen echt Porzellan, bunt dekoriert mit Schrift **28** Pf.
 - 6 Gewürztönnchen** zum Aussuchen vierköpfig, bunt, komplet mit Etagero **95** Pf.
 - Terrinen** zum Aussuchen mit Deckel, echt Porzellan, alle Grössen **1 25** Mk.
 - Kaffee-Tassen** 19 Pf. mit Untertassen, Goldrand mit Linie

Deutschnationale Kaufmannsgerichtswähler!

Ihr werdet gleich mit des bedauerlichen Bundeskampfes überdrüssig sein, laßt Euch dadurch aber nicht vom Gebrauch Eures Wahlrechts abhalten, sondern geht alle zur Wahlurne, geht aber nicht den Stimmzettel des D. N. B. ab, sondern stimmt für den Frieden in der Handlungsgehilfenbewegung indem Ihr die Vorschlagsliste des D. N. B. (Leipziger Verband) abgibt. Dieser Verband ist nicht Anhänger des Bundes der Landwirte, ist auch nicht antisemitisch, tritt aber für alle sozialpolitischen Forderungen ein. Deshalb bin ich auch aus dem D. N. B. ausgetreten und zum D. N. B. (Leipziger Verband) übergetreten. Also nochmals: Deutschnationale Kollegen, um den D. N. B. zur Umkehr zu zwingen, wählt die Liste des **D. N. B. (Leipziger Verband)!**
Ein ehemaliger Deutschnationaler.

Kaufmannsgerichtswahl!!!

Handlungsgehilfen
wählt die Vorschlagsliste des Kaufmanns-fischen Vereins und der ihm angeschlossenen Vereine, beginnend mit dem Namen Pfeffer, Ludwig. 21567

In Gunken des Jugendfürsorge-Ausschusses Vortragsabend

des Herrn Intendanten Prof. Dr. Ferd. Gregori Freitag, 13. Januar, abends 8 Uhr im Versammlungssaal des Rosenariens.
Aus der Jugendzeit.
Lyrisches und Episches aus Werken deutscher Dichter. Nummerierte Karten zu Mk. 5.—, 3.—, 2.— und Stehplätze zu Mk. 1.— in der Pfeiferschen Musikalienhandlung O 2, 9 und abends an der Kasse. 21566

Per 1. Februar resp. 1. März suchen wir für unsere Damen-Konfektion eine tüchtige branchekundige 12860

Verkäuferin.
B. Kaufmann & Co.
Mannheim. P 1, 1.
Telephon 1911.

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrubt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel

Herr Moritz Liebhold

nach schwerem Leiden im 39. Lebensjahre uns durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 12. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr von der israel. Leichenhalle aus statt.

Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bitten absehen zu wollen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Fanny Liebhold geb. Gutmann.

MANNHEIM, 10. Januar 1911. 12857

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe um das Leben schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit! Dieselben bieten an: Tischler, Servietten, Taschenmacher, Sand- und Küchenmacher, Schenker, Fleischer, Galbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzen, Decken, Koffhäuser-Decken, Warburg-Decken u. s. w. Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch Tausende unvorläufiger Anerkennungsbriefe bestätigt. Muster und Preisverzeichnis wolle man verlangen vom **Thüringer Handwerker-Verein Gotha**, Vorsitzender G. F. Gröbel, Kaufmann und Handlungsabgeordneter. Der Interzessionsrat leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung. 13018

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.
Anfertigung von Stoffknöpfen flach und halbkugel 8330

Ausstellung moderner Schlesischer Spitzen

Deutscher Verein für Schlesische Spitzenkunst unter dem Protektorat der Fürstin von Pless.
Westl. Anbau Kunsthalle, Westl. Anbau
Donnerstag, den 12. bis Montag, den 16. Januar geöffnet von 10 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.
Eintritt 50 Pfennig. Sonntag 20 Pfennig.
Kunstgewerbe-Verein Pfälzer Mannheim.

Lehrlingsgesuche

Wir suchen für unsere biolog. Kaufmann. Büro zum sofort. Eintritt einen **Lehrling.**

Offerten unter Nr. 56465 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Mietgesuche.

Fein möbl. separ. Zimmer eventl. 2 Zimm. in gut. Hause von gebildetem Herrn gesucht. Offerten unter Nr. 43521 an die Expedition d. Bl.

Im Wasserurbiertel 1 oder 2 gut möblierte Zimmer

mit Bad und elektr. Licht von bescheiden Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 56468 an die Exp.

Keller

zu mieten gesucht, nicht unter 200 Quadratmeter Bodenfläche, zementiert und mit Wasser ablauf versehen. Gefl. Off. unter No. 56468 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

H 2, 8 3 Zimmer, Küche u. Speisekammer per 1. April zu verm. 21563

Verkauf
Gelegenheitsobjekt.
Gutes deutsches Spiegelglaswerk (Wasserglas) ist unentbehrlich für u. a. künstl. Zeichnungen zu verfertigen. Offert. u. Nr. 43522 an die Exp.

Stellen finden.
Gut empfohlene Zimmermädchen auf 1. April gesucht. Wo-feststellung kostenlos. 56461
Gewerbemännliche Stellenbureau Engel, S 1, 12.

Wilhelm Ostwald.
Geheimrat Prof. Dr. Wilhelm Ostwald wird, wie bereits mitgeteilt, an der Handelshochschule zu Mannheim Mitte Januar einen Vortragsabend mit 6 öffentlichen Abendvorlesungen halten. Sein Thema heißt nach einem seiner jüngsten Veröffentlichungen: „Große Männer“. Die sechs Vorträge führen die Unterbezeichnungen: 1) Der große Mann, 2) Eltern und Jugend, 3) das große Werk, 4) Klassiker und Romantiker, 5) Forschung und Lehre und 6) Hernach. — Es ist ein kleines Rätsel, das der Vortragende mit diesen Ueberschriften denen, die ihn hören wollen, aufgibt. Nach Aufschluß zu fragen werden aber auch diejenigen geneigt sein, die Wilh. Ostwald von früher her kennen, die von ihm wissen, daß er gegen Ende der 80er Jahre bis zur Jahrhundertwende die Universität Leipzig zum Mittelpunkt des deutschen Hochschulunterrichtes in physikalischer Chemie zu machen verstand. Heute ist in der Tat Ostwald ein anderer geworden. Er hat den Kühnen Mut gehabt, sich zu wandeln; er gab seine Lehrtätigkeit auf und wendete sich neuen Aufgaben zu. Er wurde Verkünder eines neuen sozialen kategorischen Imperativs, wozu es Pflicht der Völker ist, die vorhandenen Energiemengen besser als bisher, d. h. unter steter Vorsehung des „Güterbehaltens“ göttlichen Roh- und Reinenergie“ auszunutzen. Dazwischen steht Ostwald den zu erstrebenden Fortschritt aller Kultur. Zeit aber die Mittel hierzu nur durch „große Männer“ (Erfinder und Entdecker) erforscht werden können, so muß alles dem Gedanken, sie entstehen zu lassen, dienbar gemacht werden. Ostwald wird, wie hieraus hervorgeht, bei dem von ihm zu behandelnden Thema: „Große Männer“ Gelegenheit haben und sicher auch Gelegenheit nehmen, den Hörern seine Gedanken über die Kulturaufgaben der Menschheit auseinanderzusetzen. Ostwald nennt sich gelegentlich einen Dilettanten“ in der „Kulturwissenschaft“ und muß es sich schon gefallen lassen, daß die in seinen Worten liegende nordische Selbstironie unbeachtet gelassen wird. Ostwald will auch gar nicht ein reiner Hochgelehrter sein, insbesondere nicht ein Polihistor auf dem Gebiete der Kulturwissenschaft; er hebt vielmehr hervor, daß er es absichtlich vermied, die vorhandene Literatur zu durchforschen, er habe sich gesücht, sonst auch seinerseits der Gefahr des Nachahmens und Nachbetens fremder Gedanken zu erliegen; er wünsche — wie das auf dem Gebiete der Plastik beispielsweise Hermann Obrist verlangt und erstrebt — unbeirrt durch fremde Einflüsse aus dem Vorn eigenen Erkennens zu schöpfen. Hier haben wir eine Anbeutung, weshalb Ostwald nicht mehr als Chemiker lehrend und experimentierend vor seine Hörer tritt. Er war an der Universität ein Lehrer von dem Typus, den er als den „schönen“, den „romantischen“ gegenüber dem langsamem, „kaffischen“ charakterisiert. Die Romantiker aber sind Persönlichkeiten, die für ihre stürmische Art nach gewisser Zeit eines Wechels des Arbeitsfeldes bedürftig; für sie wird es

geradezu zur Pflicht, mit der Leuchte der Erkenntnis in der Hand, die ihnen die Arbeit auf ihrem Spezialgebiete entflammt, die Nachbargebiete zu durchstreifen.
Scheitern wir die Dilettanten, die nichts bedeuten, von denen die als Menschlichen Persönlichkeitswert und als Gelehrte Meisterschaft erworben, so möge man Ostwald ruhig zu denjenigen reihen, die — nicht nur Hochleute sein wollen. Ostwald ist wohl nicht ohne Schattenseite seines „romantischen“ Temperaments. Aber er erwarb sich durch seine wissenschaftlichen Leistungen als „Erfinder und Entdecker“ andere Bewunderung und unfernen aufrichtigen Respekt durch den Ernst und die Hingabe, mit der er sich der neuen bedeutsamen Aufgabe, die er sich steckte, widmete. Er möchte die Welt schneller vorwärts treiben, er möchte die Unvollkommenheit der Denkarbeit beseitigen, er möchte die alten Gegner „Stoff“ und „Kraft“ unter einen Hut bringen, in einem Begriff: „Energie“ vereinen. Der Begriff „Energie“ wird ihm zur Lösung des Welt-Problems und während er betont, daß die „Energie“ keineswegs alle Grundlagen zur Kulturwissenschaft liefern kann, daß er z. B. Untersuchungen gewisser Wertprobleme ablehnen müsse, weil dies in den psychologischen Grundlegungen der Kulturwissenschaft zu gesehen habe“, so verneint er doch ebenso häufig „alle Dinge und Geschehnisse energetisch ausdrücken zu können.“
Hier einleitend legt sich Max Weber mit Ostwalds Gedanken im „Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ eingehend auseinander. Wir geben zwei Sätze wieder, die das Wesentliche zusammenfassen:
„Auch der vollkommenste Dilettant darf, wenn er die Ausführungen der meist so prägnanten allgemeinen Zeile älterer chemischer Romaneidanten etwa über Atomgewichte und Verbindungsgewichte und was damit zusammenhängt, über den Begriffen „Lösungen“ im Gegensatz zu den „Verbindungen“, über die elektrochemischen Probleme, über die Isometrie usw. gelesen hat und damit die erstaunliche Kraftersparnis vorgelegt, welche das Streben nach Hypothesenfreiheit und Begrenzung auf das wirklich „Allgemeine“ an den chemischen Vorgängen der Ostwaldschen Darstellungsweise eingebracht hat, sich an der ungemessenen Eleganz dieser Kunst erfreuen.“
Und er wird es nach der Eigenart dieser Leistung vollkommen verständlich finden, daß Ostwald, ganz ebenso wie seinem Geistesverwandten Max der Fehler besonders nahe liegt, 1) einerseits — in logischer Hinsicht — bestimmte naturwissenschaftliche Abstraktionsformen zum Maßstab wissenschaftlichen Denkens überhaupt zu verabsolutieren, — daß er 2) demgemäß heterogene Denkformen, welche (in der Sprache Maxs zu reden) die „Denkonomie“ bei den Fragestellungen anderer Disziplinen erfordert, als Unvollkommenheiten und Rückschläge empfindet, weil sie das nicht leisten, was sie ihrer Zweckbestimmung nach gar nicht leisten sollen (nicht nur die „Denkonomie“

der Geschichte — im weitesten Sinn — sondern schon der Biologie, und zwar, wie ausdrücklich betont sei: einerlei, ob sie sich „vitalistisch“ oder noch so „mechanistisch“ gebärde, zeigt derartige heterogene Denkhilfsmittel — und daß er, damit im Zusammenhang, 3) andererseits in sachlicher Hinsicht — ein möglichstes Maximum des Geschehens überhaupt zu Spezialfällen „energetischer“ Beziehungen einzufassen trachtet, — daß endlich 4) ihn sein leidenschaftlicher Drang, die Objekte intellektuell durch seine Begriffsmittel zu beherrschen, auch auf das Gebiet des Sein-sollenden verfolgt und zur Abseitung rein rethorischer Wertmaßstäbe aus den Tatsachen seines Arbeitsgebietes verführt.“
Es gilt hier nicht, eine wissenschaftliche Kontroverse zu entscheiden, sondern diejenigen Kreise Mannheims, die an Kulturproblemen Interesse nehmen, auf einen Mann aufmerksam zu machen, der sich im Kampfe um den menschlichen Fortschritt als Promachos betätigt. Geben wir einige Daten seines Lebens wieder: Geboren am 2. September 1853 zu Riga wandte sich Ostwald nach der üblichen Absolvierung eines Gymnasiums frühzeitig dem Studium der Physik und Chemie zu. 1878 habilitierte er sich in Dorpat; 1882 wurde er ordentlicher Professor in Riga, und 1887 auf Grund seines epochemachenden „Lehrbuches der allgemeinen Chemie“ ordentlicher Professor für physikalische Chemie in Leipzig. Hier erwies er sich nicht nur mit Arbeiten, die auf den Forschungen von Arrhenius und van't Hoff weiterbauten, als einer der hervorragendsten Forscher auf dem Gebiete der Elektrochemie, sondern auch als ein Lehrer von ganz besonders starker Anziehungskraft und Wirkung. Mit seiner Ueberwindung des wissenschaftlichen Materialismus (1895) begab Ostwald sich auf mehr philosophische Bahnen. In dieser Richtung folgten: seit 1903 die Annalen der Naturphilosophie, 1902: Vorlesungen über Naturphilosophie, ferner: ein Grundriß der Naturphilosophie (Weiland 1908, geb. 0,80 M.). Energetische Grundfragen der Kulturwissenschaft Leipzig 1909 und „Große Männer“ (Leipzig 1910). Im Jahre 1905 hielt Ostwald als erster „Austausch-Professor“ an der Harvard-Universität (in den Vereinigten Staaten von Amerika) Vorträge. Vor zwei Jahren wurde ihm der Nobelpreis zugesprochen.
Ostwalds Vorträge werden in Mannheim (und seiner Umgebung), wie überall in Deutschland, reges Interesse wecken. Wer Zeit hat, wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diesen kraftvollen und eigenartigen Redner zu hören, der schon durch seine Erscheinung — Bernhard Schilder ihn im „Plutus“ als blauäugigen Bakten mit weißer Lidvennähne — eine suggestive Wirkung ausüben soll. Ostwalds „energetische Auffassung der Kulturwissenschaft“ wird nicht überall Profeligien der Gerechtigkeit machen, aber doch Profeligien des Tones. Eine Fülle von Anregungen zu eigenem Nachdenken geht von Ostwald aus. Er ist eine Persönlichkeit!

Wentur-Räumungs-Verkauf!

Reich garnierte Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte

ohne Rücksicht auf den früheren Wert.

Serie I

Jeder Hut 1⁹⁰
früher bis 10.00

Serie II

Jeder Hut 3⁹⁰
früher bis 14.00

Leere Hutformen

Stück 95 Pfg. 1⁹⁰ 3⁵⁰
früherer Verkaufspreis bis 11.50

In allen Abteilungen
Verkauf zu bedeutend
herabgesetzten Preisen

Hutblumen-Fantasies etc.

5 Pfg. 15 Pfg. 45 Pfg.

Serie III

Jeder Hut 6⁵⁰
früher bis 22.00

Serie IV

Jeder Hut 9⁵⁰
früher bis 27.00

Straussfedern

3⁹⁰ 6⁵⁰ 9⁹⁰

HIRSCHLAND

Mannheim
an den Planken.

Zu vermieten

- A 1, 8** zwei H. Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 21509
- B 4, 8** 2 Zimmer, Küche, Badest., auch als Bureau u. 1. März zu verm. Näheres Wegweiser, 21554
- B 7, 1** Schönst. Friedhofstr. 6 Zimmer u. Subel. per 1. April zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 21403
- C 2, 19, Oberstadt** Wohnung 3. Stod. 6 Zimmer u. Bad per 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stod. 42516
- C 4, 5** 2. Stod. 4 Zimmer, Küche und Mädchenz. im Hofgang per 1. April zu verm. Näheres Wegweiser, 41407
- C 4, 8** 3 Stod. 5 Zimmer u. Subel. u. 1. April zu verm. 10580 Näh. 2. St.

K 1, 4

Neckarstraße 2. u. 3. Stod. je 9 elegante und geräumige Zimmer. Küche, Bad, Speisekammer, nebst reichliche Subel. Gas u. elektrisch Licht auf 1. April 1911 oder früher preiswert zu vermieten. Die Wohnungen werden vollständig neu hergerichtet und eignen sich besonders für Arzt, Zahnarzt, größere Bureau od. für Abzahlungs-, Konfektions-, Modes- oder dergleichen Geschäfte. 20739
Besondere Wünsche können bei Umbau berücksichtigt werden. Anfragen K 1 18. Bureau.

L 15, 13, Kaiserriug

schöne geräumige 6 Zimmer-Wohnung, Bad etc. per 1. April zu vermieten. Näheres 3. Stod. 21529

P 7, 15 Heidelbergerstr.

schöne moderne 8 Zimmerwohnung, Warmwasser- Etage-Heizung, grosse Diele, zu vermieten per 1. April. 42791

C 4, 10

1 Treppe, 5 Zimmer, Bad, nebst Subel. entl. auch als Bureau u. 1. April zu verm. Näheres Gehelstraße 2, 4. St. Telefon 800. 21508

C 8, 19

1 Treppe, schöne geräumige Wohnung, 6 Zim., Badest., nebst Subel. per 1. April zu vermieten. 21134

D 4, 11

Wohnung, 9 Zimmer, Badest., Zimmer u. Subel. per 1. April zu verm. Näh. part. 21541

D 5, 10

8 Zim. u. Küche zu verm. 42149

F 2, 9

3 St. 5 Zimmer u. Küche in Gardeobe u. Mansardzimmer zu vermieten. Näh. 4. Stod. 42910

J 7, 27

3 Zimmer u. Küche sofort billig zu verm. 42166

F 5, 2

2 Treppen, Küche, Bad, 5 Zimmerwohnung sofort od. später.

Emil Heckelstr. 4

partiere, 6 Zimmer mit Bad, per 1. April 1911. 21096
Näheres Bureau Seiler, A 2, 5, Tel. 849 oder Mag. Jofeleff, 15. part.

F 6, 6

2. St. 10., schöne 2 Zimmer-Wohnung u. Küche, 1. Febr. zu vermieten. 42975

H 1, 14

2. St., Marktecke, 4 Zim. u. Küche per 1. April zu verm. Näh. Heidelberger, Friedhofplatz 19.

H 7, 1

4 Zimmerwohnung, auf 1. April zu verm. Näh. 2. St. r. 21500

H 2, 5

4 Zimmer, Küche, Bad und Waschküche zu vermieten. Näh. belebt. partiere ober Hausmannstr. 24. Sanst. 24. Telefon 2007. 16805

H 4, 15, Neubau

2. Stod. schöne 2-Zimmerwohnung mit Strohen- u. Küchenbalk. bis März, April zu vermieten. 42178

H 7, 31

2. St., 5 Zim. u. Kam. per 1. April zu verm. 42999

J 7, 29

(Neubau) schöne Welle 6., 8. u. 9. Zimmerwohnung u. Subel., Vorder- u. Küchenbalk. per 1. April u. v. März 7, 28. III r. 43478

K 1, 14

gehobert, 8 Zim. u. Küche u. Waschküche bis 15. März zu verm. 42144

L 12, 3

1 Zr., 6 Zimmer sofort, u. v. März part. 16118

L 4, 3

1 Zr., 6 Zimmer Wohnung mit reichl. Subel., per 1. April zu vermieten. Näh. partiere. 20071

L 12, 8

schöne 7-Zimmerwohnung u. Subel. im 2. u. 3. Stod. zu verm. Näheres 3. Stod. 42127

M 2, 1

5 Zimmer mit Subel. auf 1. April zu verm. 21536

M 2, 12

neuer Bau, herrlich, 5 u. 8 Zim., Wohn-, 1. Etage m. elektr. Licht u. reichl. Subel. auch als Bureau u. 1. April u. v. März. Näh. Herbold, Rennertshofstraße 27. 21531

O 6, 9 (Gde II. Planken)

zwei eleg. Wohnungen 2. u. 4. St. je 3 Zimmer, Küche, Badest., 2 Bäder, reichl. Subel. u. v. März per 1. April 1911 u. v. März. Näh. T. G. 17. Hausmannstr. 20249

Buntes Feuilleton.

— Von seinen Eindrücken in London blaudert Alexander von Giebeln-Ruhwurm in der „Zeitung“. Besonders hat es ihm das Leben im Hydepark angetan, das er also schildert: Man muß am Sonntagmorgen zum Standpogote am Hydepark gehen, wo die elegante Gesellschaft nach der Kirche zusammenströmt. Auf grünem Rasen erhebt sich alles in frischer Frische. Um die Wette leuchten und glängen die Toiletten mit den riesengroßen Rhododendronbüschen, die Blüme an Blüme die schattigen Alleen begrenzen. Wie herzlich hebt der laute, grüne Hintergrund von Wiese und Baum dem bunten Leben! Und wenn ein toller Sonnenstrahl die Wolken zerreißt, dann glänzen und glitzert es über dies herrliche Bild echt moderner, raffinierter, fast allen raffinierten Schönheit. Man glaubt für einen Augenblick, das Leben zausche wirklich so lustig, so froh durch die grüne Natur und vergißt den furchtbaren, gemütschmerzigen Grub, der ganz nahe über der Millionenstadt loht. Watsons Schäferhülle scheint sich zu den Engländern geflüchtet zu haben, die man so gern hell, kalt und nüchtern nennt. Mitten in der Weltstadt auf derselben Wiese, deren Gras die Schleiße der Dame leicht berührt, weidet friedlich eine Herde. Wo findet man noch solche Pastoralie, die fast unwahrscheinlich dünkt, verschimmeln, traumhaft im leuchten Nebel der Luft? Aber die wohlgenährten Tiere, die auf dem leuchtenden Weidgrund der Erde grasen, haben etwas durchaus Großartiges angenommen. Sie erschrecken vor nichts und scheinen sich auch über nichts zu wundern. Die leben kaum den Kopf, wenn das tierliche Stöckchen des Verdrüßlichen ihre Nase berührt, wenn der Wurm des Automobils von der Fahrstraße her deutlich zu ihnen ist, wenn die „Postkutsche“ mit klingendem Spiel den Park durchstreift, oder wenn der Dubelstod der schottischen Truppen mit eigenwilliger Melancholie in den Wägen der Großhändler hinstreift. Ein Volksgarten ist der Hydepark, offen für alle Welt, und doch bewahrt er den Charakter des feierlich Abgeschlossenheit, die uralten Blüme geben ihm die historische Stimmung, die gütigsten Blumenbeete, die eleganten Damen, die Herren im Zylinder das Abzeichen moderner Eleganz...

— Im Scherz erhängt. Aus Paris wird der „Zeit“ telegraphiert: Ein Arbeiter, Peter Kallat, ein unverbeichtlicher Trunkenbold hatte die Gewohnheit, so oft er betrunken nach Hause kam und seine Frau ihm Vorwürfe machte, den Kopf durch eine Schlinge zu hängen und die Kammer die Schlinge durch Erhängen auszulösen. Er redete immer darauf, daß seine Frau ihn abhängen und ihm verzeihen werde. Wohl ein Duzendmal gelang ihm dieser Ruff, und er zog sich auf diese Weise lebend aus der Schlinge. Scherz aber nahm der Scherz ein böses Ende. Die Frau war es müde geworden, ihre Zeit mit dem Abhängen von Stricken zu verbringen, und verließ im Horn die Stube. Der zum Scherz Erhängte zappte noch eine Weile, dann trat der Tod ein.

— Die Fahrt Rodeseffers. John D. Rodeseffer, wie er ist, so heißt ein Vögeln, das vor kurzem in Boston erschienen ist und als dessen Verfasser ein Professor Telemach Timpanid bezeichnet wird. Es heißt darin wörtlich: „Weder Worte noch eine Feder sind im Stande, zu schildern, welche Freude Mr. Rodeseffer vor der Vögelwelt hat. Er fürchtet sich vor der Beschreibung irgend einer seiner Handlungen, er fürchtet sich davor, von seiner Familie über geschändliche Dinge besprochen zu werden, er fürchtet sich vor dem Schall seiner eigenen Schritte, fürchtet sich vor dem Schalten und dem Wille seiner eigenen Gestalt im Spiegel. Das Leben von John D. Rodeseffer ist eine einzige Furcht. Er fürchtet, das Wasser, das er trinkt, könnte nicht rein sein, er fürchtet, bei jedem Handet betrogen zu werden, und ist weit aus Gefährdung, daß niemand längere Zeit mit John D. Rodeseffer zu tun haben kann, ohne von seiner krankhaften Furcht angefaßt zu werden.“

— Die Tärme des Schweigens. Wo immer in allen noch Kolonien der alten Parteien stehen, ragt in der Höhe ihrer Eitelungen weiß auf Giebeln oder Bergen, ein einzelnes Bauwerk empor, dem alle Lebenden schon aus dem Wege gehen: das sind die Tärme des Schweigens, die Grabstätten der Parteien. So gar in der Nähe von Rom, auf einem die Stadt beherrschendem Hügel, auf dem die reichen Kaufleute ihre prächtigen Villen errichtet haben, steht ein dieser unheimlichen Tärme, den kein Lebender betreten darf, so sogar die Wächter jeder Seite des Orans sind von der Welt abgetrennt und verlassen nie mehr die Tärme, auf die ihr Amt sie gestellt hat. Es sind niedrige, drei Etagen hohe Tärme, deren Inneres in drei Kreise eingeteilt ist. Hier lagern, offen im Tageslicht, die Eitelkeit der Lebenden, in den ihnen zukommenden Ringen: im äusseren Kreis, in dumpfen Eßzimmern zwischen mächtigen Säulen, die Weiden der Männer, im mittleren Kreis die der Frauen und im inneren Kreis, dem Heinsten, die der Kinder. Wenn immer ein Lohr in den Tärmen des Schweigens seinen Eingang hält, entfährt an dem lächerlichsten Orte, so wird in der „Sana Incuria“ berichtet, eine seltsame Bewegung: die hundert, die tausende von Weibern, die ihre Geste vornehm auf den Mauern sitzen und die denachbarlichen Säulen bewillern, erheben sich mit besserem Gehör und warten auf ihr geäußertes Wohl. kaum daß die Tärme der Weiber in den Kreis gelegt haben, hängen die gierigen Vögel auf den Tärmen, und wenige Minuten später sind die tausende und aberausende von abgewandten Eitelkeiten um ein neues bereichert. Vom Regen und vom Wind durchströmt fallen die Weiber dann mit der Zeit nach der tiefstehenden Mitte des Tärms hind und hängen in den Mittelsträngen, zu den Hebräern der Säler und Korridor. Vier schmale Rinnen leiten die auf die Weiber fallenden Regenwasser zur mittleren Höhe, wo Sand und Kalkensichten das Wasser reinigen, auf daß es wieder in den jungfräulichen Schoß der Erde zurückkehren und den reinen und ewigen Kreislauf der kosmischen Elemente fortsetzen möge.

— Die unaufrichtigen Amerikaner. Zu einer Rede, die der Prä-

dent der Harvard Universität H. Lawrence Lowell in der Nationalen Vereinigung der amerikanischen Musiklehrer gehalten hat, erobert der Gelehrte eine bittere Anklage gegen das moderne Amerika, das immer mehr den Sinn für wirkliche Kunst verliere. Der moderne Amerikaner ist unaufrichtig, das gewahrt der aufmerksamste Beobachter bei fast allen Gelegenheiten. „Aines der schmerzlichen Dinge, die man tun kann, ist, zu einer Versammlung gebildeter Amerikaner zu gehen, und der Kunst zu lauschen, mit der sie ihre Banalität „verleihen“. Es ist Schandwerk, und man lernt es, sich zu schäme. Unsere gebildeten Männer scheinen sich herzlich wenig um gute Kunst zu kümmern, was sie begreifen, das ist irgend ein Gassenbänkler, bei dem sie müßigen Wunden, nachdem ihre Stimmen von Taktreden und Gehrufen heiser sind. Von allen Arten Gelehrte andrücken, ist dieses organisierte Gehrufen bei Tisch die schlimmste. Auch sie zeigt die wachsende Degeneration unseres Gehörs und unseres musikalischen Geschmacks. Der Gassenbänkler triumphiert nicht nur in den untern Volksschichten, sondern auch bei den Gebildeten. Unserem Volke steht jede Fähigkeit, differenzierte Gelehrte zum Ausdruck zu bringen.“ Und dieses unaufrichtige Anwohnen des unaufrichtigen Gehörs Amerikas spiegelt sich entsprechend deutlich in der Musik, die bei allen festlichen Gelegenheiten zur „Erbauung“ der Kammernden produziert wird.“

— Der einzige Passagier. Mit einem einzigen Kabinenpassagier an Bord hat dem „Vol-Ans“ zufolge der Red-Star-Dampfer „Laderland“ seine jüngste Ausreise von New York angetreten. Der vereinzelt Passagier ist eine Frau, die Gattin eines bekannten amerikanischen Sportmannes. Die Dame hat auf ihrer Rederfahrt nach Europa die aus 100 Stewards und Kammerjungen bestehende Besatzung des Schiffes zu ihrer alleinigen Verfügung. Das Orchester spielt für sie allein; nur ihr braucht sich der Kapitän während der Deckpromenade zu widmen; nur sie ruft die Stewards zum Dinner, bei dem ihr zu Ehren eine Halle von Blumen auf der Tafel prangt.

— Aus der Jugend. Der kolossale Erfolg des sprechenden Hundes ließ Herrn Anton Rudmeier nicht ruhen. Was dem Hundevieh möglich ist, mußte auch seiner Rasse möglich sein. Also bemühte sich Anton Rudmeier mit allen Mitteln der Schöne, seiner Rasse Worte beizubringen. Umsonst. Da reißt endlich dem Erschöpften die Geduld; während nimmt er das ungeliebte Tier, schleubert es in die Gasse und schreit: „Mi kaunt gern hom!“ „Mi — au!“ antwortet die Rasse.

Unterricht.

English, French, Italian, Gitarre by Miss Villere Franco-American teacher.

Vermischtes.

Recht ein 48473 cerer Möbelwagen in der Zeit vom 20 bis 25.

Buntstickereien jeder Art, Zeichnungen auf jeden Stoff in modernster Einrichtung.

Zugelaufen.

Ein Hund zugelaufen. Abgeholt Katharinenstraße 33, Neudorf. 48508

Geldverkehr

Parleben n. Mf. 1000.— laut 906. Staatsbeamter. Weill. Kugchote unt. Ang.

Wer Beteiligung mit ca. 500-8000 A an gewinnversprechendem, streng solidem Unternehmen beabsichtigt — und zwar ohne jed.

Heirat.

Heirat. Hitz geb. Fril., 58 J., ev., mit 15 000 A Vermögen, wird nach. Partie gesucht.

Ankauf.

5 gebt. Porzellan zu kaufen gesucht P 4, 14, 1. Et. 48449

Vertragene Theater-Kostüme zu kaufen gesucht. 48610 an die Exped. d. Bl.

Verbraucher, aber gut erhaltener weißer Smalcer zu kaufen gesucht. 48474

Zu verkaufen.

Gehr. gut erhaltenes Kam. Gasherdchen zu verk. 48474

Kranen

Verfügbar von Eisen f. Magasin etc. Kopierpresse, Rasenmäher, Karren bill. zu verk.

Gebrauchter Wirtschaftsherd für größeren Betrieb sofort billig zu verkaufen. Näheres Mannheimer Mt.-Brauerer

Liegenschaften

Günstige Gelegenheit! Am Hauptbahnhof ist eine reizvolle Villa, bestehend aus 3 Zim., Küche, Bad, etc.

Stellen finden

Kaufmännisches Personal. Mann, 2. Weibl. oder Brautjungfer, 1. u. 2. Weibl. u. Stenogr.

Stellen-Nachw. Merkur. A. Sauerbruch, U 4, 2. II. Solider juderl. Mann

Läden

T 6, 7 Laden. nebst 2 Zimmer, auf Wunsch auch 3 Zimmer u. Küche per sofort oder später billig zu verm.

Magazine

U 3, 25 part. 1 Magazin od. Vertikale sof. zu verm. 21453

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

Besonders beachtenswert!

In unserem Inventur-Ausverkauf

Tailenkleider

Ballkleider, Gesellschaftskleider

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Ein Teil dieser Kleider ist in unseren Schaufenstern ausgestellt.

Geschw. Alsberg

Sejucht per 1. Februar tüchtig. Mädchen in U. Haushalt. Rupprechtstr. 32, 3. Stock. 184511

Lehrmädchen. Bekleidungs- u. Kleidermacherin gesucht. Charlottenstraße 8, part. 48271

Fräulein. nicht unter 16 Jahre, welches auch kleine Ausgänge besorgen kann, von besserem Seiten- und Partimiergeschicht in die Lehre gesucht.

Stellen suchen. Fräulein, tüchtig im Nähen, Sewandert im Haushalt u. ein. Küche, sucht sof. Stelle als Stütze.

Mädchen, das bürgl. lochen kann, mit gut. Bezug, sucht a. 1. Febr. Stelle, Bureau Böhrer, H 5, 11. Tel. 3516.

30. Frau geht waschen u. putzen. Näh. Schanzstr. 4, 2. Etod rechts. 48458

Mietgesuche. Dame sucht schön möbl. Kam. u. Oferten in Verlangung mit. C. Nr. 48483 an die Expedition.

Stellen finden. Kaufmännisches Personal. Mann, 2. Weibl. oder Brautjungfer, 1. u. 2. Weibl. u. Stenogr.

Stellen-Nachw. Merkur. A. Sauerbruch, U 4, 2. II. Solider juderl. Mann

Läden. T 6, 7 Laden. nebst 2 Zimmer, auf Wunsch auch 3 Zimmer u. Küche per sofort oder später billig zu verm.

Magazine. U 3, 25 part. 1 Magazin od. Vertikale sof. zu verm. 21453

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

30 lbs. Männer an, welche feste Stelle als Arbeiter wünschen. Fr. A. Weintmann, Bad Sippfingre 1. W.

Lagerraum. 100 qm, ev. mit Bureau zu vermieten. 48294

Zu vermieten. M 6, 14, part. Sehr schön ausgestattete 5 Zimmer-Wohnung

N 6, 6a 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu vermieten. 21506

N 7, 2a Doppelte Wohnung, 6 Zim., Küche u. Bad, alle Zubehö, Gas und Elektr., der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

O 7, 12 8, 4, 3- u. 2-Zimmerwohnungen, haben u. Werkstatz zu vermieten. 21503

G. Börtlein sen. Goethestr. 4, Bureau.

07, 28 part. 5 Zim. u. Küche, auch als Bureau zu verm. 48447

P 2, 3a gegenüb. Schmolzer eine 6 Zim.-Wohnung nebst Bad, u. Zubehö per 1. April zu verm.

P 6, 19, 2. Et., 6 Zim. und Küche, neu hergerichtet, auch als Bureau geeignet. sof. od. spä. zu verm. 21505

S 2, 3. Et., 7. gut möbl. 3 Zim., sof. zu verm. 48447

S 6, 11 1 Et., schöne 3-Z. Wohnung in Balkon u. Balkon, reichl. Zubehö, elektr. Lichtanlage, waschgeheiß. p. 1. April 1911 zu verm. 21508

S 6, 37, 2. Et., herrschaftl. 4-Z. Wohnung zu verm. Näh. Frau Ackermann 6, Et. 21529

T 5, 15 4-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubeh. 1. Et. hoch, per 1. Dez. c. od. später preisw. zu verm. 20714

T 6, 20 pl., 3 Zim. u. Küche a. ruh. Leute p. April zu verm. 21511

U 1, 14 herrschaftl. 1 Et., 4 Zim. Küche u. Zub. 1. Et. 21509

7-Zim.-Wohnung nebst Küche, Bad, Speisekammer, Speicherräum, Keller etc. Gas u. elektr. Licht.

U 6, 14 2. Etod, Friedrichsring per 1. April 1. Et. evtl. früher zu verm. 21544

U 6, 14 2. Etod, Friedrichsring per 1. April 1. Et. evtl. früher zu verm. 21544

T 6, 7 1 Treppe hoch, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. 19127

U 3, 24, schöne 2-Zimmerwohnung in Küche an H. Familie zu verm. 48543

U 6, 12, 7 Zimmer, Küche und Bad per sofort oder später zu vermieten. 20048

U 4, 21 schöne 5-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 21381

U 4, 10 2-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. in gutem Quart. Näheres 2. Et. d. d. d. d.

Augusta-Anlage 16 3. und 4. Etod hochherrlich 8 Zimmerwohnungen mit all. Komfort ansehl. Lift, Auto-garage, Hausmeister etc. per 1. April 1911 zu verm. 21503

Augusta-Anlage 17 ein Zimmerwohnung mit Küche part. per 1. Febr. zu verm. 21529

Edle Otto Beckstraße 4 (Schloß-Neubau) Vorzügliche ruhige Lage! Elegante 10 Zimmer-Wohnung mit Bad, Treppenstiegen u. Zubehö per sofort oder später preiswert zu vermieten. 20718

Beethovenstr. 18, part. rechts, hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. 21529

Clignetplatz (Mittlere Clignetstraße 10). kein vis-à-vis, gesunde Lage, 3. Etod, elegante 4-Zimmerwohnung, Küche, Speisekammer, Bad, mit gr. Mansarde u. Balkon, reichl. Zubehö, elektr. Lichtanlage, waschgeheiß. p. 1. April 1911 zu verm. 21508

Oberer Clignetplatz 9/11. 2. Etod, 3 Zimmer mit Küche, Wasch- u. all. Zubehö zu verm. Näheres Clignetstr. 28. Telefon 2111

Dammstraße 32 4. Etod, 4-Zimmer-Wohnung, Bad u. Garderobe, 55 A. per 1. April zu verm. 48285

Clisabethstr. 7. Elegante 4. od. 5-Zimmerwohnung mit Ofen, Balkon, Speisekammer, Bad, Zubehö, Gas, elektr. Licht per sofort oder später zu verm. Näheres parterre. 2052

Clisabethstr. 11 (Edle Werderplatz), elegante Part.-Wohnung mit 7 Zim., Bad, elektr. Licht, alle Zubehö per 1. April zu verm. 21414

Friedrichsplatz 9 4. Etod, 8-11 Zimmer mit Zubehö zu vermieten. Genus- u. all. Heizung Personen-Aufzug, Gasheizung. 21532

Gontardplatz 1, 3 Zim. u. Küche mit Zubehö. 42849

Gontardstraße 7. Hochparterre Wohnung mit 5 Zimmern, Küche und Bad und sonstigen Zubehö per sofort zu vermieten. 20048

Gontardstr. 18. 3. 2 und 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. Loden. 48129

Lamperstr. 12a 2-Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubehö an feiner ruhiger Familie per 1. April 1911 zu vermieten. 21385

Schleichstr. 19 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht u. p. 1. April 1911 zu vermieten. 21508

Langstr. 9, nächst der Friedrichsstraße, 3-Zimmer-Wohnung zu verm. 21500

Leuendstr. 8 u. 10 5-Zimmer-Wohnung, part. 2. 3. und 4. Etod. Zu verm. im Laden Verkauf. 4. 10850

Max-Josefstraße 14 elegante 3-Zimmerwohnung im parterre per sofort oder 1. April zu verm. 21502

Moustr. 36 (Löhnd) moderne 4-5-Zimmerwohnung mit Zubehö, elektr. Licht u. p. 1. April zu verm. 21508

Oestl. Stadtteil herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad und Zubehö, per 1. April zu verm. 48187

Parkeing 2a, gut möbl. 3im. sofort zu verm. 48129

Rheinstraße 19 (Zollmannstraße) 2. u. 3. Et., 6 Zimmer mit Zubehö zu vermieten. Näh. Friedrichsplatz, Baugeschäft Ludwigshafen a. Rh., Hofstr. 55. Telefon 257

Reinhardtstraße 23. Edle a. Rhein, 5 Zimmer ev. 10 Zimmer, Bad, reichl. Zubehö per 1. April zu verm. 48285

Rheinbahnstr. 1. 3. Et. 1800 5-Zimmerwohn. p. 1. April zu verm. 48285

Ruppertsstraße 9 Elegante 5 Zimmerwohnung mit groß. Bad, elektr. Licht, im 3. Etod pr. 1. April zu verm. Näh. im 4. Etod. 21167

Schimperstr. 1, 4 Zimmer u. Küche mit Bad, Speisekammer, Balkon, v. 1. April zu verm. 48414

Schimperstr. 20 sehr schöne gut ausgestattete 4-5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer und Mansarde, per sofort oder später äußerst preiswert zu vermieten. Näh. Schimperstraße 22, part. Tel. 4216. 21373

Sachsenheimstr. 96, 1 Et., schön möbl. Balkonzimmer an 1 od. 2 Herrn preisw. zu verm. 48296

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Waldstr. 23a 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 48416

Käferthal-Neubau 4, 3, 2-Zimmerwohn. mit Küche, Bad, Speisek. nebst Zubehö. in bester Lage per 1. April zu verm. Näh. Käferthal, Kurze Mannheimerstr. 44

Möbl. Zimmer B 5, 13, I., 1 gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 21057

F 7, 13 part., möbl. Zimmer zu vermieten. 48504

K 2, 21 ein möbl. Vorkamerzimmer, sof. zu verm. 21501

O 3, 9 1 Et., fein möbl. 2-Zimmer nur an Best. Herrn sof. zu verm. 21566

Raisering 28, 4 Et., gut möbl. Zimmer, in oberster Pent. per sof. od. 1. Febr. zu verm. 48509

Mittag- u. Abendtisch N 4, 22 An gut. Mittag u. Abendtisch können noch einige Herren sein 21489

S 1, 16 1 Et. Einige Herren bürgerl. Mittag- u. Abendtisch teilnehmen. Dasselb. schön möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 21551

Wer

stets zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung u.

sucht

und sich zu diesem Zweck der Annonce bedienen will, wendet sich mit Brief an unsere Annoncen-Expedition. Er

findet

hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeignetsten Blätter, über richtige Abfassung seiner Anzeige und erzielt außerdem eine Ersparsnis an Kosten, Zeit u. Arbeit schon beim kleinsten Auftrag.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Aelteste Annoncen-Expedition Mannheim, P 2, 1. Annoncen-Annahme zu Originalpreisen für alle Zeitungen der Welt.

Mannheim, 11. Januar 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erbitte Gebot, G bedeutet: erbitte Offert.

Main table with columns: Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer, Wir sind unter Vorbehalt, Verkaufer, Käufer. Lists various companies and their stock prices.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir eben- falls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote. Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.